

Expd. u. Redaktion
Dresden-Neustadt
n. Meißner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
früh.

Abonnements-
Preis:
vierteljährl. R. 1,50.

Zu beziehen durch
die kaiserlichen Post-
anstalten und durch
unsere Boten.
Bei freier Lieferung
ins Haus erhebt die
Post noch eine Ge-
bühr von 25 Pfg.

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Charandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pfg.
Unter Eingangs:
30 Pfg.

Inseraten-
Ausnahmestellen:
Die Arnoldische
Buchhandlung,
Invalidentent,
Daaßenstein & Vogler,
Rudolf Rosse,
W. L. Danne & Co.
in Dresden, Leipzig,
Frankfurt a/M.,
G. Kohl, Reßelsdorf
u. s. w.

Nr. 142.

Sonnabend, den 1. December 1894.

56. Jahrgang.

An das inserirende Publikum!

Bei Aufgabe von kleineren Inseraten ersuchen wir die geehrten Vorkäufer von hier und auswärts den Betrag dafür (pro 1-spaltige Zeile — 12 Silben 15 Pfg.) gefälligst gleich zu entrichten oder in Briefmarken einzuweisen zu wollen. — Die Inserate müssen am Tage vor Erscheinen des Blattes bis 12 Uhr mittags in unserer Expedition sein.

Die Verlags-Expedition.

Politische Weltanschauung.

Deutsches Reich. Die Beisetzung des verstorbenen Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar fand Donnerstag Vormittag statt. Der Leichenzug setzte sich um 11 Uhr in Bewegung. An der Spitze desselben marschierte ein Bataillon des in Weimar garnisonierenden Infanterie-Regimentes Großherzog von Sachsen, dessen Kapelle „Jesus meine Zuversicht“ spielte. Es folgten die Hofdienerschaft und die Hofchargen, sodann die Geistlichkeit. Hinter dem achtspännigen Leichenwagen schritten der Erbgroßherzog zwischen dem Könige von Sachsen und dem Prinzen von Hohenzollern, welcher an Stelle des Prinzen Friedrich Leopold den Kaiser vertrat. (Der Kaiser sowohl als Prinz Friedrich Leopold hatten sich eine leichte Erkältung zugezogen und deshalb abgesetzt.) Es folgten sodann die anderen Fürstlichkeiten und Leidtragenden, militärische Deputationen des Staatsministeriums, Hofchargen, zahlreiche höhere Officiere und Beamte, eine Deputation der Universität Jena u. s. w. In den trauergeschmückten Straßen, welche von einer zahllosen in ernster Haltung verharrenden Menschenmenge erfüllt waren, bildeten die Kriegervereine des Landes und andere Vereine mit ihren Fahnen Spalier. Der Zug langte um 11 1/2 Uhr an der Fürstengruft an. Einer dort abgehaltenen gottesdienstlichen Handlung folgte die Bestattung des Sarges in die Gruft. Darauf löste sich der Zug auf. Der Großherzog hatte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand an der Feier nicht theilgenommen.

Die Frage des Ausbaues eines der größeren Ströme verbindenden Kanal-Reges in Deutschland hat in dem neuernannten preussischen Landwirtschafts-Minister einen warmen Freund. Für die Flußschiffahrt und die verkehrspolitischen Beziehungen ist diese Frage auch unzweifelhaft von einschneidender Bedeutung, weil es dem Großgewerbe und dem Anlagekapitale, da besonders die wichtigsten Eisenbahnen

bereits ausgebaut sind und die Kleinbahnen verhältnismäßig wenig Mittel und Kräfte erfordern, an neuen Thätigkeitsgebieten fehlt. Herr von Hammerstein ist nun kürzlich auch in seiner bereits erwähnten Rede zu Hannover für den sogenannten Mittellandkanal energisch eingetreten. Da dieser Kanal den Rhein mit der Weser und Elbe verbinden soll, so ist speciell dieses Projekt für das Königreich Sachsen von hervorragender Bedeutung. Die „Korrespondenz“ des den Kanalprojekten nur theilweise günstig gesinnten Bundes der Landwirthe schreibt nun in Betreff des Mittellandkanales in einem Artikel über Herrn von Hammerstein: „Als begeisterter Anhänger des Mittellandkanales ist er ja bekannt und wir müssen gestehen, daß, wenn er als „wichtigste“ Aufgabe des Staates den Bau von Wasserstraßen bezeichnet, hier seine persönliche Kanal-Liebhabelei sehr stark hervortritt. Es ist aber ein Trugschluß, aus diesem Grunde anzunehmen, daß Herr von Hammerstein die Agrarier habe tadeln wollen. Jetzt wird an uns die Anforderung gestellt, die Handelsvertragspolitik als fait accompli anzusehen, das Geschehene vergessen sein zu lassen und zum Beweise unserer Buße und Befehung uns kräftig für Kanalbauten einzulegen. Nun, wir wollen keine Opposition quand même gegen Kanalbauten betreiben, müssen uns aber das Recht vorbehalten, von Fall zu Fall jedes einzelne Kanalprojekt zu prüfen.“ Im Interesse der Hebung der Flußschiffahrt im Königreiche Sachsen ist es, wie gesagt, aber nur zu wünschen, daß der Bund, der ja auch bei uns zahlreiche Anhänger besitzt, sich bei einer Prüfung der speciellen Verhältnisse dem Mittellandkanal-Projekte günstig gegenüberstellt.

Aus Barzin wird berichtet: Die Sorge um das Leben der Fürstin Bismarck lag bereits seit längerer Zeit schwer auf dem fürstlichen Hause. Bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres sind in Friedrichsruhe die ersten bedenklichen Krankheitserscheinungen eingetreten. Die Stimmung des Fürsten ist, nachdem das befürchtete schmerzliche Ereigniß nun eingetreten, eine trostlose. Still und in sich gekehrt empfing er die Konditionen seines Schwiegerohnes, des Grafen Ranau, der mit Extra-Post von Schlame während der Nacht eingetroffen war. Der Schmerz über den Verlust seiner Gattin hat den Fürsten derart angegriffen, daß er zeitweise sprachlos ist und auf Fragen gar nicht oder doch nur mit einer leichten Handbewegung antwortet. Die Nacht nach dem Tode der Fürstin hat er schlaflos verbracht. Die Aerzte thun ihr Möglichstes, um den Fürsten zu veranlassen, sobald wie möglich Barzin zu verlassen. Trotzdem bereitet er mit seiner Tochter und seinen Söhnen das Nöthigste für das Leichenbegängniß. Die Einbalsamirung der Leiche

haben die Aerzte übernommen. Die Leiche ist sehr entstellt und kaum wiederzuerkennen. Eine Sektion unterblieb. Die Bevölkerung Barzin's empfindet den Tod der Fürstin nächst dem Kanzler jedenfalls am meisten. Man glaubt jetzt ganz fest, daß der Fürst nicht wieder nach Barzin kommt und daß das Schloß so lange verödet bleiben wird, bis es in den Besitz des Grafen Wilhelm, dem es neben dem umfangreichen Güterkomplex testamentarisch zufällt, gelangt ist. — Für die schlichte Einfachheit der Heimgegangenen spricht folgender Vorfall: Als Frau von Bismarck einmal bei Tisch — es sind schon viele Jahre her, als Bismarck noch Graf war — wiederholt „Excellenz“ angedeutet wurde, da unterbrach sie den Redenden: „Bitte, nennen Sie mich nicht Excellenz, das ist ein Titel, den ich für mich durchaus nicht hübsch finde. Es giebt Leute, die mir, um ihre Sache recht gut zu machen, die Excellenz wohl zehnmal in einem Athemzuge ins Gesicht werfen. Am liebsten höre ich mich Frau v. Bismarck nennen, das erinnert mich so freundlich an eine stille, frohe Zeit, wo Otto und ich als bescheidene Landbesitzer an der Elbe auf unserem alten Schönhausen Ruhe hatten, einander und unseren Dorfleuten zu leben — jetzt gehört mein Mann der ganzen Welt an!“ — „Liebes Kind“ nickte Bismarck ihr freundlich lächelnd zu, „die Zeiten lehren uns, so Gott will, noch eins wieder, wenn wir alt sind und die Welt uns nicht mehr brauchen kann.“ Eine Zeit der Ruhe war 1890 gekommen; leider ist es der Fürstin nur wenige Jahre vergönnt gewesen, gemeinsam mit ihrem der aktiven Politik entrißenen Manne sich des idyllischen Friedens auf dem Lande zu erfreuen.

Den gegenwärtigen Erörterungen englischer, deutscher und anderer Blätter über die Stellung Englands zum Dreibunde und zu Rußland stehen die politischen Kreise Deutschlands, wie aus Berlin geschrieben wird, kühl bis an's Herz hinan gegenüber. Was von englischer Unterstützung des Dreibundes unter einem liberalen Ministerium im Ernstfalle zu halten wäre, ist jedem einsichtigen Politiker ohnehin klar. Auch darüber kann nirgends ein Zweifel bestehen, daß auf englischer Seite der lebhafteste Wunsch besteht, Rußlands Freundschaft um jeden Preis zu erkaufen. Aber ebenso sicher ist es für jeden, der die Verhältnisse kennt, daß zwischen Rußland und England tiefgehende Interessengegensätze bestehen, die selbst durch die größte Selbstverleugung und Nachgiebigkeit der Engländer nicht aus der Welt zu schaffen wären. England ist in der ernstesten Gefahr, sich zwischen zwei Stühle zu setzen und auch den letzten Rest von Sympathieen und Vertrauen der Dreibundmächte einzubüßen, ohne dagegen die Freundschaft Rußlands einzutauschen.

Feuilleton.

Ein schweres Opfer.

Erzählung von Wilhelm Appelt.

(2. Fortsetzung und Schluß.)

Der Polizeipräsident aber fuhr voll tiefster Nüchternheit fort: „Zugleich liebte der Hauptmann Faber auch seine schöne Pflegechwester — und schwärmerische Liebe und kindliche Dankbarkeit vermögen viel bei einem so groß und edel denkenden jungen Manne!“

„Und da meinen Sie, Herr Präsident?“

„Daß der Hauptmann Eduard Faber, um den Vater zu retten und ihn dem geliebten Mädchen zu erhalten, sich selbst geopfert hat. Es ist eine That, so erhaben wie kaum eine zweite!“

In den Augen des sonst so ruhigen und kalten Präsidenten erglänzten Thränen. Aber auch der Kaiser war auf das Tiefste erschüttert, konnte es doch nicht anders sein als wie er eben vernommen. Welche Schmach und Schande hatte der junge Mann aus Kindesliebe erduldet und er selbst hatte dieselbe noch vergöttert!

Stürmisch ging der Kaiser in seinem Zimmer auf und nieder. Dann blieb er eine Weile am Fenster stehen, da plötzlich wurde ihm so weich um's Herz, daß es auch in seinen Augen feucht erglänzte. Indem er innig die Hand des Polizeipräsidenten erfaßte, sprach

er voll tiefster Rührung: „Herr Präsident, diese That des edlen jungen Mannes müßte selbst einen Menschenfeind zur Menschenliebe zwingen. Welch ein Glück, daß mir noch rechtzeitig Auskunft wurde!“

Abermals stand die ganze Wiener Garnison auf dem Exercierplatze und inmitten derselben Josef II., umgeben von einer Menge glänzender Officiere. Etwas fernwärts davon befand sich der Finanzsekretär Faber mit seiner Tochter. Dieselbe war kaum wiederzuerkennen, so krank und leidend sah sie aus, sagte doch der schwere Schlag tief in ihrem Herzen; was in ihr als Ueberzeugung lebte, durfte sie ja nicht aussprechen, um den Vater nicht zu gefährden. Beide waren von dem Kaiser hierher befohlen worden und harrten nun in tiefster Seelenangst, was es geben werde. — Plötzlich wurde ein mit schweren Ketten belasteter Sträfling herbeigeführt, welcher mehr einem Bilde des Todes als des Lebens glich, so blaß und verfallen sah er aus.

Als Marie ihn erblickte, barg sie leise weinend das Gesicht an der Brust ihres Vaters, welcher gleichfalls auf das Tiefste erschüttert war.

Als der junge Sträfling die Augen aufschlug, stand er abermals vor seinem Kaiser. Da lief ein leises Zittern über seinen Körper; Vater und Schwester bemerkte er in seiner Erregung nicht.

Als ihm der Kaiser in das kummervolle Gesicht sah, leuchtete tiefe Theilnahme aus seinen Augen und er mußte sich zusammenraffen, um scheinbar ruhig beginnen zu können. „Ich habe Sie nochmals vorzuführen lassen, weil Ihre Angabe, daß Sie der Rassenieb

gewesen, sich nach gründlicher Untersuchung als Unwahrheit erwiesen!“

Da erschraf Eduard auf das Tiefste, dann erklärte er entschieden, daß nur er das Verbrechen begangen habe, sein guter Pflegevater aber gänzlich unschuldig an demselben sei. Als er fest darauf bestehen blieb, sprach der Kaiser ernst und feierlich:

„Weder durch Sie, noch durch Ihren Pflegevater wurde das Verbrechen begangen, denn der wahre Thäter, bei welchem man auch das entwandete Geld gefunden, hat bereits Alles eingestanden!“

Keines Wortes fähig, schlug Eduard erschüttert beide Hände vor's Gesicht, daß die Ketten schauerlich kitzelten und in Strömen stürzten ihm die Thränen aus den Augen.

Josef II. blickte voll des tiefsten Mitleides auf den jungen Mann; nach einer Weile fuhr er scheinbar streng fort: „Ein Dieb sind Sie nicht, aber Ihren Kaiser, sowie Ihre Richter haben Sie belogen!“

„Majestät, lassen Sie mich foltern, lassen Sie mich hinrichten, ich will es freudig tragen, da die Schmach des Diebstahls von mir genommen!“

„Warum haben Sie sich dieselbe aufgeladen?“

Als Antwort folgte tiefes Schweigen.

Da fuhr Josef II. mit erhobener, weithin schallender Stimme fort: „Sie haben sich für den Dieb ausgegeben, um Ihren Pflegevater zu retten, auf dem der Verdacht lastete; um sein Haupt vor Schmach und Schande zu bewahren, haben Sie Schmach und Schande auf sich selbst geladen. Reden Sie, ist es so?“

Die Reise des neuen Reichskanzlers an die süddeutschen Höfe war bekanntlich verschiedentlich dahin gedeutet worden, daß Differenzen zwischen den süddeutschen Regierungen und Berlin beständen, die auszugleichen Fürst Hohenlohe beauftragt gewesen wäre. Dem gegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die der neue Reichskanzler gleich dem Grafen Caprivi nun ebenfalls zu seinem Organe erwählt zu haben scheint, daß diese Reise keinen amtlichen Charakter getragen hätte. Der Reichskanzler — so schreibt das genannte Blatt — ging über München, wo er seine Gemahlin traf, nach Straßburg, um den Umzug anzuordnen und sich daselbst zu verabschieden. Daß er während des zweitägigen Aufenthaltes in München dem Prinzregenten aufwartete, war Höflichkeitspflicht; eine andere Absicht lag nicht vor. Bei einer Rundreise an die süddeutschen Höfe wäre der Reichskanzler auch nach Stuttgart gegangen. Der Besuch bei dem Großherzoge von Baden war lediglich ein Abschiedsbefuch, veranlaßt durch die vielfachen nachbarlichen Beziehungen des Statthalters zu dem großherzoglichen Hofe.

Es ist wohl unzweifelhaft, daß der nächste Reichshaushaltsetat auch noch mehrere Forderungen für unsere Marine enthalten wird. Diese von verschiedenen Stellen gemeldete Verstärkung der Marine, welche in Aussicht genommen worden ist, wird wohl auch von denjenigen mit Freuden begrüßt werden, die sonst dem Marinebudget skeptisch gegenüberzustehen pflegen. In der That vergeht ja jetzt kaum eine Woche, in der nicht die Nachrichten aus allen Welttheilen auf das Eindringlichste die unbedingte Nothwendigkeit einer angemessenen Vertretung unserer Interessen im Auslande pöbigen. Wohin man sieht: in der Südsee, in Ostafrika, in Marokko, in Peru, in Ostasien; überall liegen dringende Nothrufe um Schutz und Unterstützung von unseren Landsleuten vor, welchen wir aus Mangel an Mitteln jetzt nicht genügend zu entsprechen vermögen. Unter solchen Umständen ist es die Pflicht unserer Marinevertretung, Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um den Anforderungen wenigstens insoweit gerecht zu werden, wie es die Ehre und das Ansehen des deutschen Namens erfordern, wenn damit auch keineswegs gesagt werden soll, daß jeder einzelne Fall berücksichtigt werden könnte.

Der beabsichtigte Besuch der Kaiserin mit den drei jüngsten Kindern am englischen Hofe, welcher für den nächsten Sommer festgesetzt war, wird unterbleiben, da der Kaiser wünscht, daß seine Gemahlin in Urville (Lothringen) residire.

Das Programm für die Feier der Schlussfeierlegung des Reichstagsgebäudes, welche am 5. December mittags 12 Uhr stattfinden soll, ist nunmehr amtlich mitgetheilt worden. Danach versammeln sich die Theilnehmer der Feier im Kuppelsaale der großen Halle des Reichstagsgebäudes. Nachdem der Kaiser auf eine Ansprache des Reichskanzlers den Befehl zum Beginne der Feier erteilt hat, verliest der Reichskanzler zunächst die in den Schlussstein zu legenden Urkunde, welche nebst den für die Versenkung in die dafür hergestellte Höhlung des Schlusssteines bestimmten Gegenständen versenkt wird. Der bayerische stimmführende Bevollmächtigte überreicht hierauf unter Ansprache dem Kaiser die Kette, welcher damit den bereit gehaltenen Mörtel in die Vertiefung wirft, welche sodann mit dem Schlusssteine durch die Meister des Maurer- und Steinmetzgewerkes versehen wird. Hierauf überreicht der Präsident des Reichstages dem Kaiser den Hammer zur Vollziehung der drei Schläge. Nach dem Programm folgen nach dem Kaiser die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und die übrigen befohlenen Würdenträger. Nachdem die Hammerschläge vollzogen sind, bringt der Präsident des Reichstages das Hoch auf den Kaiser aus und mit dem Gesänge „Heil dir im Siegertranz“ schließt die Feier. — An den Fürsten Bismarck war gleichfalls eine Einladung, der Eröffnung des neuen Reichstags-

gebäudes beizuwohnen, ergangen. Durch den inzwischen eingetretenen Tod der Fürstin ist die Theilnahme des ersten Kanzlers an der Feierlichkeit selbstverständlich ausgeschlossen.

Wie verlautet, soll trotz gegentheiliger Meldung die Absicht bestehen, anlässlich des Hinscheidens des Czaren Alexander III. eine nachträgliche Trauerkundgebung im Reichstage zu veranstalten. Allerdings gab im Jahre 1881, einen Tag nach der Ermordung des Czaren Alexander II., der damalige Reichstagspräsident der Theilnahme des Reichstages an diesem Vorgange Ausdruck, aber mit dem direkten Hinweise darauf, daß es sich um einen nahen Verwandten des deutschen Kaisers (Alexander II. war bekanntlich der Neffe des Kaisers Wilhelm I.) handle. Dieser Ausnahmefall bestätigt demnach nur die Regel, daß der deutsche Reichstag von dem Tode ausländischer Monarchen keine Notiz zu nehmen pflegte und daß somit eine Kundgebung für den verstorbenen Czaren den bisherigen Gepflogenheiten widersprechen würde.

Der letzte Bericht der Reichsschulden-Kommission enthielt nähere Angaben über die Kosten des Reichstagsgebäudes. Danach sind in den ersten fünf Jahren von 1882 bis 1887 dafür überwiesen worden 10,160,047 M. 51 Pf. und in den folgenden Jahren 1887 bis 1892 einschließend der obengenannten Summe 20,078,438 M. 75 Pf. Im Ganzen standen dann noch 9,956,964 M. 40 Pf. zur Verfügung, die bis zur Vollendung des Baues nahezu aufgebraucht sein dürften, so daß sich die Gesamtkosten auf rund 30 Millionen Mark stellen, die, abgesehen von den inzwischen aufgelaufenen Zinsen, der französischen Kriegsschuldigung entnommen worden sind.

Frankreich. Die Spionerie in Frankreich beginnt immer fröhlichere Blüten zu zeitigen: Der „Figaro“ und „Matin“ unternahmen jetzt gemeinsam eine gegen die deutsche Botschaft in Paris gerichtete Kampagne unter dem Vorwande, in ihr das Centrum der deutschen Spionage aufzudecken. Während der „Matin“ erklärt, die Kampagne fortsetzen zu wollen, bis die Posten der Militärattachés abgeschafft seien — die französischen Militärattachés leisteten nichts, weshalb Frankreich bei der Abschaffung nur gewinnen könne, — geht der „Figaro“ von der Affaire Dreyfus aus. Der Kriegsminister General Mercier soll erklärt haben, Dreyfus habe seit drei Jahren wichtige Dokumente in Kopien an eine fremde Macht verkauft, die weder Italien noch Oesterreich sei. Also müsse diese fremde Macht Deutschland sein. Dreyfus habe auch Komplizen gehabt. — Die französische Abneigung gegen das Institut der Militärattachés ist nicht neu. Mehr ehrlich als klug ist nur die Begründung für diese Abschaffung, „weil die französischen Militärattachés in der Spionage nichts leisteten“. Uebrigens wirkt die Spionerie der Pariser Blätter doppelt komisch, nachdem soeben erst ein französischer Kapitän Romani von dem italienischen Schwurgericht in San Remo wegen Spionage zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt werden mußte.

Großbritannien. Die in Hofangelegenheiten gutunterrichtete Zeitschrift „Truth“ meldet, die Königin habe den Czaren und seine Gemahlin zum nächsten Sommer eingeladen. Die hohen Herrschaften würden Ende Juni in England eintreffen. Das Festprogramm soll dasselbe sein wie im Jahre 1891 bei dem Besuche des deutschen Kaiserpaars.

Rußland. Einen wichtigen Schritt zur Hebung der allgemeinen Bildung in Rußland will Nikolaus II. thun. Der Kaiser hat nemlich den Wunsch ausgesprochen, daß die erste bedeutende Reformarbeit, an welche seine Regierung schreitet, die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über eine allgemeine obligatorische Volksschulbildung zu sein hat. An der Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfes werden sich alle Ressorts betheiligen, an erster Stelle jedoch der heilige Synod, das Ministerium der Volksaufklärung und das Finanzministerium. Der Czar ist sich der Schwierigkeiten wohl bewußt, welche die Ausführung dieses Planes für

ein hundert Millionen-Reich mit sich bringen muß, er ist aber ebenso fest davon überzeugt, daß, wenn es gelang, in überraschend kurzer Zeit den Plan des Baues der sibirischen Bahn fast völlig zu realisiren, der bei seinem ersten Entstehen fast allgemeinen Zweifeln an seiner Durchführbarkeit begegnete, es seinem ernstlichen zielbewußten Streben auch gelingen wird, die weit höhere und lohnendere Aufgabe durchzuführen, seinem Volke geistiges Brot zu verschaffen, damit die „Nacht der Finsterniß“ aus seinem Reiche verschwindet, welche Graf Leo Tolstoi in seinem Drama in so ergreifender Weise zum Ausdruck bringt. Jedenfalls sind jetzt für immer die Tage vorüber, wo das Ministerium der Volksaufklärung das Aschenbrödel unter den russischen Ministerien war. In Hoptreisen ist man der Ansicht, daß die Kaiserin Alexandra Fedorowna, welche die Verhältnisse ihres Heßenslandes, wo die allgemeine Volksschulbildung schon seit 67 Jahren besteht, auf das Genaueste kennt, einen nicht unwesentlichen Antheil an dem Entschlusse des Czaren nimmt. — Der Czar hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Kaiserin Wittwe zur Zeit weder nach Dänemark noch nach Ahas-Tuman im Kaukasus reist, sondern unter seiner Pflege in Petersburg bleibt, bis ihre schwer erschütterte Gesundheit sich wieder einigermaßen gebessert hat.

Marokko. Seit dem Tode des vorigen Sultans herrscht hier unter dem 15-jährigen Thronfolger derselben die größte Anarchie, von der besonders die Fremden zu leiden haben. Hauptsächlich infolge der Ermordung des deutschen Reumann bei Casablanca wurden daher von den Vertretern sämtlicher europäischer Nationen in Tanger Kriegsschiffe gefordert, um die Interessen und das Ansehen ihrer respektiven Landesleute aufrecht zu erhalten und in der That kurze Zeit darauf besuchte Marokko Fregatte über Fregatte. Nicht allein England, Frankreich und Spanien, die das größte politische Interesse an Marokko haben, sandten ihre Kriegsfahrzeuge, sondern es kamen auch italienische und portugiesische Kriegsschiffe, ja sogar das kleine Dänemark hatte es für angemessen erachtet, sich durch eines seiner Schulschiffe repräsentiren zu lassen, allein die deutsche Kriegsschiffe blieb aus. Zur Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens ist nun inzwischen ein deutsches Kriegsschiff nach Marokko abgegangen. Auch der deutsche Gesandte, Graf Tattenbach ist feierlich in Fez eingezogen. Des Nordens des Herrn Reumann sind drei Mauren verdächtig, von denen zwei bereits im Kerker sitzen, doch ist es dem dritten, vermuthlich der Hauptschuldige, gelungen, zu entkommen.

Madagaskar. Ein Manifest der Königin von Hovas fordert die Unterthanen aus, den Eindringlingen Widerstand zu leisten. Das Manifest wurde in Andotsa in der Nähe der Hauptstadt öffentlich verlesen und enthusiastisch aufgenommen.

Japan. Vollkommener Detring, der von China behufs Friedens-Unterhandlungen abgesandt wurde, ist in Kobe in Japan angekommen und hat eine Unterredung mit dem Premierminister nachgesucht. Ueber die Persönlichkeit und die Rolle des chinesischen Unterhändlers schreibt man aus China nahestehenden Kreisen: „Offenbar wird Detring im Stande sein, die Stimmung in Japan und die diesem Lande noch zur Verfügung stehenden militärischen und finanziellen Ressourcen aus nächster Nähe besser zu beurtheilen, als es sonst möglich ist.“ Danach scheint Detring mehr in der Rolle eines chinesischen Rundschaffers, wie eines Friedens-Unterhändlers nach Japan gerufen zu sein. Unter diesen Umständen würde es nicht Wunder nehmen, wenn Japan die ganzen Verhandlungen kurzer Hand wieder abbräche.

China. Der Sündenbock für die chinesische Niederlage bei Port Arthur ist der Vizekönig Li-Hung-Tschang. Auf eine von 200 hohen chinesischen Beamten in Shanghai unterzeichnete Adresse hin, welche denselben des Landesverrathes, der Bestechung und des Betruges anklagt, wurde Li-Hung-Tschang vom Kaiser sämtlicher Ehren und Amter verlustig erklärt. Der Vize-

„Es ist so!“ hauchte Eduard gebrochen, als gelte es ein Verbrechen einzustehen, nicht aber eine edle That.

„Mein Sohn, mein lieber, hertzenguter Sohn!“ erscholl es Mark und Wein erschütternd.

Mit ausgebreiteten Armen stand der Finanzsekretär Faber da, während aus Mariens Augen ein ganzer Himmel von Glückseligkeit erglänzte.

Da wandte Eduard das Gesicht den Weiden zu und gleich darauf lag er zu den Füßen seines Vaters, dessen Hände mit heißen Thränen und Küßen bedeckend.

Als Eduard etwas ruhiger geworden und sich wieder erhoben hatte, sprach Josef II. voll tiefster Rührung: „Sie haben so groß und edel gehandelt, daß die Sprache zu arm ist, Ihre That zu preisen. Die Sträflingskleider wurden durch Sie zum Ehrentleide und der Pranger, auf dem Sie standen, zum Ehrenplatz.“

Den Maria Theresienorden habe ich eigenhändig von Ihrer Brust gerissen, ich überreiche Ihnen dafür den Orden, den ich bisher selbst getragen; Ihre neue Uniform aber sollen die Zeichen des Majorsranges schmücken und da Sie mir so lieb geworden, nehme ich Sie als Adjutanten in meinen persönlichen Dienst. Die Ausstattung Ihrer Braut ist meine Sorge und ich hoffe, daß Sie mich bei Ihrer Hochzeit als Brautführer annehmen werden; ich werde dies als eine Ehre betrachten. Die Geldverhältnisse Ihres Pflegevaters aber sollen aus meiner Privatkasse geordnet werden. Die Ketten, die Sie tragen, werde ich selbst Ihnen lösen; bewahren Sie sich dieselben zum Andenken an Ihre edle That, denn dieselben sind kostbarer, als goldene Gnadenketten!“ — Nach diesen Worten öffnete

Josef II. die Ketten, welche gleich darauf klirrend zur Erde fielen. Dann schloß er den jungen Mann in die Arme.

Als dies geschah, erscholl es wie Meeresbrausen durch die Reihen der Soldaten: „Es lebe unser guter und gerechter Kaiser!“

Eduard aber sank nebst seinem Vater und Marie demselben zu Füßen, während die Hochrufe auf Josef II. immer weiter klangen. —

Als die Sonne sich zum Untergange neigte, da knieten Eduard und Marie inmitten des Zimmers vor dem Vater, der vor Rührung nur einige Segensworte stammeln konnte. Als die Weiden aber später an seinem Herzen ruhten, sprach er tief ergriffen:

„Eduard, Du hast so gut und edel an mir gehandelt, daß ich keine Worte finde, Dir dafür zu danken; möge meine Marie es fortan übernehmen, Dir durch die zärtlichste Liebe zu lohnen, was Du Großes an mir gethan!“

Meine offizielle Gattin.

Roman von R. J. Savage.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Die kalte Winterluft machte uns erschauern, während der Schnellzug in rasender Eile durch die ostpreussischen Ebenen rollte; Dörfer und Städte, Wälder und Felder flogen gleich Schattenbildern an unseren Blicken vorüber und erst in Königsberg sollte die hastige Fahrt für kurze Zeit unterbrochen werden.

In Pelze und Decken gehüllt saßen wir Passagiere ganz behaglich in den Polstern eingeschachtelt; die bunt zusammengewürfelte Reisegesellschaft unterhielt sich in den verschiedenartigsten Sprachen und suchte sich die Zeit durch Rauchen, Gähnen und Schlafen nach Möglichkeit zu kürzen. Wir, als Amerikaner, erschienen die in einzelne Koupés eingetheilten deutschen Waggons erster Klasse wenig angenehm, denn ich war daran gewöhnt, während der Fahrt umhergehen und Bekannte, die sich etwa im nemlichen Zuge befanden, aufsuchen zu können; aber schließlich findet man sich in Alles, was sich nicht ändern läßt und so that ich's auch.

Schon, daß die Abfahrtszeit des von Berlin nach Petersburg bestimmten Schnellzuges auf Witternacht festgesetzt ist, beweist die Langmuth des deutschen Reisenden — der Amerikaner geht von dem Grundsatze aus, daß die Verkehrsanstalten der Reisenden wegen da sind und dementsprechend ist auch der Reiseverkehr in meiner Heimath geregelt. Bevor ich in Berlin mein durchgehendes Billet via Eydikahnen nahm, hatte ich an meine Freunde in Petersburg telegraphirt, daß ich in aller Kürze bei ihnen eintreffen würde und dann hatte ich wohlgemuth mein Koupé bestiegen. In meine Dack gewickelt, las ich ohne jede sonderliche Aufregung die Schilderung der neuesten Nordthaten, welche in der Reichshauptstadt, wie in anderen Großstädten leider gang und gäbe sind, in den Abendblättern, die ich vor meiner Abreise gekauft hatte; ab und zu trank ich einen Schluck Kognak aus meiner wohlgefüllten Feldflasche, die in meinem Ueberzieher steckte und plauderte mit zwei mir gegenüber sitzenden russischen Offizieren, welche von einem Besuche in Paris heimkehrten.

König soll daraufhin entflohen sein. — Beim Eindringen in Port Arthur stießen die Japaner auf die ver-...
in Port Arthur stießen die Japaner auf die ver-

Neueste Telegramme.

Berlin, 13. November. Die Umkehrvor-
lage ist vom Bundesrathe angenommen worden. —
Der „Post“ nach stimmte der Bundesrath dem von

Berlin, 30. November. Die Besetzung
der Fürstin Bismarck fand gestern Mittag 1 Uhr
statt. Sie nahm einen überaus würdigen Verlauf.

Kiel, 30. November. Bei günstiger Witte-
rung beabsichtigt der Kaiser nächsten Montag ein
Übungsmandat mit der neu gebildeten ersten Panzer-

Rom, 30. November. Die „Opinione“
meldet als verbürgtes Gerücht, der Proceß wegen
Besetzung von Dokumenten in dem bekannten

Paris, 30. November. Der deutsche Ge-
sandte, Graf Münster, machte der französischen Re-
gierung über die Angriffe verschiedener Blätter gegen

Petersburg, 30. November. Aus Oessa-
trafen Nachrichten ein, wonach in dem Gesundheits-
zustande des Casarewitsch, Georg Alexandrowitsch,

Tschiu, 30. November. Der Krieg zwi-
schen Japan und China nimmt einen immer erbit-

tereren Charakter an. Auf beiden Seiten werden
jetzt unerhörte Grausamkeiten begangen. Ein neuer
Sieg der Japaner über eine chinesische Armee wird

Die Socialdemokratie und der Bauernstand.

Für die staatsbehaltenden Parteien Deutschlands
verdient das seit dem Frankfurter socialdemokratischen
Parteitage immer deutlicher hervortretende Bestreben
der Umstürzler, neuerdings durch eine systematisch ge-

Den Kernpunkt bildet somit beim beabsichtigten social-
demokratischen Bauernfang auch in Deutschland die Frage,
ob eine Verleugnung des socialdemokratischen Programms

Wir hatten erst Mitte Oktober, aber die Nacht war
schon recht empfindlich kalt und aus kurzem Schlummer
erwachend, zog ich fröstelnd die Decke straffer um mich

„Die Nihilisten sollen in den letzten Wochen eine
geradezu fieberhafte Thätigkeit entfaltet haben, Gregor“,
sagte der Leutnant eben, indem er die Karten auf's

„Glaub's schon“, nickte Gregor; „sie haben ja
Geld genug und tüchtige Agenten und Helfershelfer.
Je schärfer die Regierung austritt, desto schlauer gehen

„Und der Nihilismus zieht täglich größere Kreise“,
bemerkte Alexis nachdenklich; „mein Oheim, der Ge-
sandte, sagte mir kürzlich, die Hälfte all' unserer

„Na — der neue Chef der Geheimpolizei wird
schon mit dem Gelichter fertig werden“, meinte Gregor
gleichmüthig, „energisch genug ist er dazu.“

„Ja, wenn er's erlebt, mag's ihm glücken“, nickte
Alexis bedeutsam und dann lachten Beide.

„Weißt Du, daß alle Anstalten getroffen sind, um
in aller Eile die Gefangenen jener tollkühnen —“,
hier stockte Gregor plötzlich mit einem mißtrauischen

neren ländlichen Besitz aufgefogen haben würde und
mit diesen expropriirten ehemaligen Besitzern im Bunde
hoffte man dann die Expropriation der Expropriateure

Man hat zwar von verschiedener Seite darauf
hingewiesen, daß dieses Bismarck'sche Sonderpro-
gramm eigentlich eine ganz offene Bankrott-
erklärung des socialdemokratischen Programms über-

Es muß zugestanden werden, daß durch unsere
bäuerliche Bevölkerung unter dem Druck der wirth-
schaftlichen Verhältnisse ein starker Zug der Unzu-
friedenheit geht, verbunden mit einer Unklarheit bezüg-

„Nun, bei St. Wladimir“, rief Alexis, „wenn es der
Polizei glückt, diese Frau, die man seit dem gewalt-
samsten Lobe unseres armen, theuren Czaren wie eine

„Ah — sagt man das wirklich?“ unterbrach
Gregor den Anderen mit gierigstem Blicke, „dann
ist mir's freilich erklärlich, daß alles Suchen bisher ver-

Angekelt von dem Gespräche der Beiden, wandte
ich mich ab und begann mein Handgepäck zu ordnen,
denn wir näherten uns jzt dem „Heiligen Rusland“.
Mein Paß war völlig in Ordnung; auch besaß ich ver-

gnügen, auf dem Lande Versammlungen zur Wahlzeit abzuhalten, während der übrigen Zeit aber sich um die Landbezirke gar nicht zu bekümmern, sondern sie müssen der emigen Agitation der Socialdemokraten durch Aufklärung der bäuerlichen Bevölkerung über deren letzten Ziele entgegenreten. Der Bauer muß wieder die Ueberzeugung erlangen, daß seine Interessen bei den Vertretern der staatsbehaltenden Parteien am Besten gewahrt sind, während sein Anschluß an die Socialdemokratie nur den Erfolg haben kann, ihn dessen zu berauben, worauf er mit Recht so stolz ist, seines Grundeigentums.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit Prinz Georg sind am Freitag nachts 11 Uhr 36 Min. von Weimar nach der sächsischen Residenz zurückgekehrt.

— Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August hat auf seiner Rückreise von Petersburg auch Moskau und Warschau besucht und ist am Freitag Abend in Dresden wieder eingetroffen.

— Ihre Igl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg haben sich am Donnerstag Vormittag nach Leipzig begeben und im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung genommen.

— Nächsten Sonntag, den 2. December, Mittag 12 Uhr wird durch Se. Majestät den König im königl. Residenzschlosse die Nagelung und Uebergabe der zu verleihenden Fahnen an die infolge der letzten Heeresvermehrung neuorganisierten vierten Bataillone der beiden Grenadierregimenter Nr. 100 und 101 und der Infanterieregimenter Nr. 102, 103, 104, 105, 106, 107, 133, 134 und 139 stattfinden. Der Feier werden ihre königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Friedrich August, der Prinz Johann Georg und der Prinz Albert beiwohnen. Die Nagelung der Fahnen wird im Spiegelsaale erfolgen. Nach Beendigung dieses feierlichen Aktes will Se. Majestät der König geruhen, die Fahnen an die Kommandeure der obgenannten Regimenter im königl. Schlosse zu übergeben. Aus diesem Anlasse wird der Schloßhof für die Zeit von 1/2 12 Uhr bis nach Schluß der Feierlichkeit für den öffentlichen Verkehr gesperrt bleiben. Nachmittags findet zu Ehren des Tages im königl. Residenzschlosse Galafest statt.

— Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfesten bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. dgl. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

— Nach den statistischen Mittheilungen betragen auf den königl. sächs. Staatsbahnen im Jahre 1893 die Mehreinnahmen gegen das Vorjahr 4,809,354 M., die Mehrausgaben 2,272,337 M., das Mehrerträgniß demnach 2,537,017 M. An der Mehreinnahme ist der Personenverkehr mit 25 Procent, der Güterverkehr mit 75 Procent betheiligt. Die Ausgaben sind in Wechselwirkung zu dem mit dem steigenden Verkehr stehenden erhöhten Leistungen und Anforderungen gewachsen, besonders in Bezug auf Löhne, Kosten der Büge, Transportmittelunterhaltung, Wagenmiete u. dgl. Der Ueberschuß verzinste das rund 716 Millionen M. umfassende Anlagekapital mit 4,521 Procent gegen 4,270 Procent im Vorjahre.

— Eine wahrhaft ägyptische Finsterniß lagerte am Mittwoch in den Vormittagsstunden über Dresden. Die meisten Geschäftslokale mußten bis gegen Mittag erleuchtet werden. Ähnliches wird auch aus anderen größeren Städten des deutschen Reiches gemeldet. Von den meteorologischen Instituten wird die seltsame Erscheinung dahin erklärt, daß durch einen hohen gleichmäßigen Luftdruck

eine Windstille bebingt wird, während gleichzeitig eine Erkaltung und Nebelbildung in den unteren Luftschichten eintritt. Die außergewöhnliche Dunkelheit dieses Nebels führt man auf die zahlreichen, besonders über den Städten lagernden Rauchpartikel zurück, welche bei der herrschenden Windstille nicht fortgeführt werden und daher in der Luft, wie hier in Dresden, schweben bleiben.

— Um das öffentlich ausgeschriebene Direktorat der hiesigen IV. Bürgerschule hatten sich 89 Direktoren und Lehrer beworben, von denen 8 in Dresden und 81 auswärts angestellt sind; 46 hatten akademische und 43 seminaristische Bildung aufzuweisen. Unter den vom Rathe vorgeschlagenen 3 Direktoren wählte der Schulausschuß den Direktor Dr. Richter in Glauchau.

— Der Landes-Kulturath im Königreiche Sachsen verhandelte in seiner am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzten 32. Plenarversammlung im Anschluß an das in unserer letzten Nummer Berichtete weiter über die gesetzliche Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse und beschloß, den diese Regelung betreffenden Gesetzentwurf in der vom deutschen Landwirtschaftsrathe gutgeheißenen Fassung der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu empfehlen, dieselbe auch zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin wirken zu wollen, daß das Gesetzentwurf im Sinne der vom Kollegium noch erweiterten Vorschläge des deutschen Landwirtschaftsrathes durch Reichsgesetz geregelt werde. — Bezüglich der Dauer der Arbeitszeit für Frauen in Molkereien will man die Befürwortung von Ausnahmegestimmungen, welche der Bundesrath zu treffen haben würde, seitens der Igl. Staatsregierung beim Igl. Ministerium des Innern beantragen. — Zur Reform des Margarinegesetzes vom 12. Juli 1887 erklärte das Kollegium sich dahin, daß mit diesem Gesetze die Zwecke, die zu dem Erlaß desselben geführt haben, nicht erreicht worden sind, dasselbe auch in unzureichender Weise gehandhabt worden ist, auch im Allgemeinen weder ein Sinken noch ein Steigen der Butterpreise bei der Einführung der Margarine wahrzunehmen gewesen, die Preise sich vielmehr trotz der Anstrengungen der Landwirtschaft in der Hervollkommnung der Molkereiprodukte und trotz der Kalamitäten der letzten Jahre in der Viehwirtschaft in gleicher Höhe erhalten haben und eine Abänderung des genannten Gesetzes erforderlich sei nach der Richtung, daß gesetzliche Maßregeln ergriffen werden, vermöge deren eine klare Scheidung zwischen der Margarinefabrikation und der Herstellung der nur zu Tauschungszwecken bestimmten Milchbutter vorgenommen und der betrügerische Verkauf von Margarine als Butter verhindert werden kann. Deshalb wurde beschlossen, das Igl. Ministerium des Innern zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Verwendung von Sahne und Milch bei Herstellung von Margarine verboten wird und der Margarine keine der Butter ähnliche Farbe gegeben werden darf; ferner bestimmt werde, daß Butter und Margarine nicht in denselben Verkaufsräumen feilgeboten und verkauft werden dürfen, der wesentlich unternommene Betrieb von mit Margarine gefärbter Butter oder reiner Margarine als Naturbutter mit Gefängniß bis zu 3 Monaten und einer Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen gehandelt, auch die Einführung von Margarine oder einer Nachahmung von Milchergüssen verboten werde, soweit sie nicht den Vorschriften des Gesetzes entspricht und entweder ein Verbot der Herstellung von Margarine überhaupt, oder die Ausdehnung des Gesetzes vom 12. Juli 1887 auf die Herstellung und den Vertrieb von Margarinekäse derart ausgesprochen werde, daß das Fabrikat durch besondere Form und Stempelung als „Margarinekäse“ ersichtlich gemacht und der Verkauf desselben nur unter einer Bezeichnung, welche seine Eigenschaft als Margarinekäse erkennen läßt, gestattet, bezw. dieses Gesetz auf die Herstellung und den Vertrieb von Butterkäse erstreckt und der Verkauf von Butter mit einem 16 Procent übersteigenden Wassergehalte verboten, jede Zuwiderhandlung aber mit entsprechender Strafe gehandelt, sowie hierüber im Allgemeinen eine regelmäßige Kontrolle geübt werde. — Die längeren Verhandlungen über die Einschätzung des Einkommens aus der

Landwirtschaft führten zu folgendem Beschlusse: „Der Landes-Kulturath erkennt das allgemeine Verlangen einer ausreichenden Berücksichtigung des Ausfalles der Getreide- und Futterernte und des Zurückgehens der Getreidepreise in den Jahren 1891/93 bei der bevorstehenden Einschätzung des Einkommens aus der Landwirtschaft als berechtigt an und ersucht die Igl. Staatsregierung, seine in einer besonderen Schrift zusammengefaßten Darlegungen in dieser Angelegenheit den Igl. Bezirkssteuererinnahmen zur Kenntnismahme zuzufertigen.“ Außerdem sollen diese Darlegungen durch die landwirtschaftlichen Kreisvereine zur Kenntnismahme der Mitglieder der Einschätzungskommissionen gebracht werden. — Weiter sprach sich im Hinblick auf eine amtliche Statistik über die Verschuldung der landwirtschaftlichen Grundbesitzer, bei welcher man von unzulänglichem Material ausgegangen sei, was zu übereilten Folgerungen Anlaß gegeben habe, der Landes-Kulturath dahin aus, daß nur eine solche Statistik des Grundeigentums, bei welcher der landwirtschaftliche Grundbesitz von dem sonstigen Grundbesitz gesondert behandelt wird, eine zuverlässige Unterlage für die Beurtheilung der den landwirtschaftlichen Grundbesitz betreffenden volkswirtschaftlichen Fragen anzugeben vermag, demzufolge von der seitens des Igl. statistischen Bureaus veröffentlichten statistischen Beurtheilung nur die Statistik über den Besitzwechsel als dieser Voraussetzung allgemein entsprechend anerkannt wird, während den in dieser Statistik mit enthaltenen Erhebungen über den Werth und die Verschuldung des Grundeigentums, bei denen auf eine gesonderte Behandlung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes verzichtet worden war, ein maßgebender Werth für die Beurtheilung der landwirtschaftlichen Lage abgeprochen werden muß. — Zur Regelung des Auerbenrechtes im Bürgerlichen Gesetzbuche wurde ebenfalls nach umfangreichen Verhandlungen beschlossen, bei der Igl. Staatsregierung zu beantragen, dieselbe wolle bei dem Bundesrath dahin wirken, daß: in dem Entwurfe eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich das Auerbenrecht mindestens in seinen Grundzügen mit geregelt werde; das Auerbenrecht im Bürgerlichen Gesetzbuche nicht als ein kraft des Gesetzes eintretendes Erbrecht (Intestaterbrecht), sondern als eine Form des Erbrechts behandelt wird, welche zu ihrem Eintritte eine besondere Willenserklärung des Erblassers voraussetzt (System der Hof- oder Landgüterrolle); die Feststellung der Grundstücke, auf welche das Auerbenrecht Anwendung finden kann, im Bürgerlichen Gesetzbuche vorgenommen und hierbei für die Landesgesetzgebungen Abweichungen oder Einschränkungen nur insoweit nachgelassen werden, als es die Rücksicht auf die Sicherung eines dem Zwecke des Auerbenrechtes entsprechenden Anwendungsgebietes zuläßt; im Bürgerlichen Gesetzbuche das Auerbenrecht unter Ueberlassung der Bestimmung der Person des Auerben unter den Genannten oder die Auktionsfolge festgesetzt, in diesem letzteren Punkte jedoch der Landesgesetzgebung die Einführung abweichender Vorschriften vorbehalten wird; in das Bürgerliche Gesetzbuch der Grundlag ausgenommen wird, daß bei der Ermittlung des Werthes des Auerbengutes der Ertragswerth zu Grunde zu legen ist, die Aufstellung der Grundlag aber darüber, in welcher Weise die Ermittlung des Ertragswerthes zu erfolgen hat, der Landesgesetzgebung vorbehalten, nicht minder auch im Bürgerlichen Gesetzbuche die Bestimmung getroffen wird, daß und zu welchem verhältnismäßigen Theile der Erbtheil des Auerben bei der Erbtheilung höher anzusehen ist, als der der Miterben; im Bürgerlichen Gesetzbuche von der Einführung der Rentenschuld für die Schulden des Auerben gegen die Miterben Abstand genommen, vielmehr der Landesgesetzgebung überlassen wird, zu bestimmen, in welcher Form die gedachten Schulden des Auerben zu übernehmen sind; auch bei Regelung des Auerbenrechtes im Bürgerlichen Gesetzbuche der Erlaß von Vorschriften über die Art und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sühnungen meines Schwiegersohnes erforderten es, daß Marguerite mit der Keinen einstweilen in Rußland blieb und um sie zu besuchen, hatte ich die Reise nach Petersburg unternommen. Konstantin Belesky, Basil's Bruder, war persona grata am Hofe; er und seine Gemahlin hatten sich der jungen, verlassenen Schwägerin treulich angenommen und ich freute mich darauf, die Bekanntschaft der Familie, von deren liebevoller Fürsorge Marguerite gar nicht genug zu berichten wußte, zu machen. Meine Frau, welche den russischen Winter fürchtete, war in Paris zurückgeblieben, über die Dauer meines Aufenthaltes in Petersburg hatte ich mich noch nicht schlüssig gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Arnstadt, 26. November. Große Mißstimmung hat es hier fast durchweg erregt, daß unsere Geistlichkeit jede Theilnahme an dem Begräbniß des unglücklichen jungen Mädchens, welches Liebesgram zu dem Sturze vom „Jungfernsprung“ getrieben, abgelehnt hat. Nicht einmal zur privaten Beilegung und zum Sprechen eines stillen Gebetes waren die Herren zu bewegen, ja, es wurde seitens der kirchlichen Behörde der Musikapelle unserer Stadt sogar verboten, am Grabe der Bejammernswürthen einen Choral zu blasen! Wie wenig die Bürgerchaft dies Vorgehen besonders in dem vorliegenden Falle billigte, zeigte die außerordentliche Zahl derjenigen, welche der Kirche das letzte Geleit gaben. In Schwarzburg-Sondershausen sind wir freilich in dieser Beziehung manches gewohnt; im benachbarten Gotha bleibt es jedem Geistlichen unbenommen, am Grabe eines freiwillig in den Tod Gegangenen den Hinterbliebenen Trost zu spenden.

— Palermo, 27. November. Das Schwurgericht begann heute den Proceß gegen zehn Angeklagte, welche der berüchtigten „Marina“ genannten Brigantenbande angehörten. Unter den Beschuldigten befinden sich Leonardo und Totenbari, die wegen Mordes, Diebstahls, Plünderung und Gefangenhaltung verschiedener Personen, darunter des Barons Spitaleri in Catania, angeklagt sind. Zweihundert Zeugen sind vorgeladen; eine große Menschenmenge wohnte der Verhandlung bei. Der Brigant Randina, der Anführer der Bande, wurde in contumaciam verurtheilt.

— In Marseille verhaftete die Polizei einen Bettler, in dessen Behausung 400,000 Franks in baar und Werthpapieren und ein Gesuch an den Papst vorgefunden wurden, worin der Bettler, ein 32jähriger Mann Namens Subriand, um eine Unterstützung bat.

— In Weidenthal (Pfalz) ist aus einer ganz harmlosen Gemeinderathswahl ein wahrer Religionskrieg entstanden. Wie bairische Blätter berichten, befand sich im Gemeindehause des Ortes, der 1500 Seelen, die Hälfte Katholiken, die Hälfte Protestanten, zählt, das Wahllokal. Auf Anweisung des Bürgermeisters waren die in dem Gemeindehause befindlichen Schulstühle geschlossen worden, um zu verhindern, daß diese Räume zur Ausfüllung der Wahlzettel benutzt würden. Dieses Verbot war durchaus verständlich. Nun wohnte aber auch im Gemeindehause der katholische Lehrer, der seine Wohnung für das katholische Wahllokal hergab, während das protestantische außerhalb des Gemeindehauses in einer Wirtschaft Quartier nahm. Getrunken wurde sicherlich in beiden Lagern nicht allzu wenig. Die Erregung lieg immer mehr, sie erreichte den Gipfel, als abends das Wahlergebniß bekannt wurde, wonach der Gemeinderath nur aus Katholiken besteht. Dieser Sieg der Katholiken wurde durch die Orts-

schele bekannt gegeben. Mitten im Dorfe liegen sich gegenüber zwei Wirthshäuser, in dem einen, dem Scherchen, feierten die Katholiken ihren Sieg, in dem anderen, dem Adermann'schen, suchten sich die Protestanten über ihre Niederlage zu trösten. Nachdem es schon kurz vor 8 Uhr einen Zusammenstoß zwischen beiden Parteien auf der Straße gegeben hatte, fiel gegen 9 Uhr plötzlich ein Schuß, zu gleicher Zeit wurde in der Adermann'schen Wirtschaft ein Fenster eingeschlagen. Das war das Zeichen zu einem Straßenkampfe, der nunmehr mit Messern, Pistolen, Revolvern und Flinten geführt wurde. Beide Wirthshäuser wurden zerstört. Glücklicherweise sind tödtliche Verwundungen nicht vorgekommen, dagegen viele schwere. Der Lärm nahm erst ein Ende, als die aus Lambrecht telegraphisch gerufene Gendarmarie eingetroffen war. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

— Petersburg, 28. November. Gestern Abend 8 Uhr fand an der Kirche Anton Rubinskis in der Dreifaltigkeitskirche in Anwesenheit des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ein feierlicher Kreuzergottesdienst statt, welcher von nahezu 6000 Personen besucht war. Am Sarge wurden bisher über 100 Kränze niedergelegt. Für die Beerdigungsfeierlichkeiten sind gegen 10,000 Karten ausgegeben worden.

— Petersburg. Sämmtliche Kalender auf das Jahr 1895 sind in Rußland mit Beschlag belegt, begünstigt deren Ausgabe inhibirt worden. Da die Kalender noch vor dem 1. November, dem Todestage des Czaren Alexander, gedruckt worden sind, so sind sie insofern für das Jahr 1895 werthlos, als im nächsten Jahre im russischen Reiche infolge des Thronwechsels die sogenannten Galatage auf andere Tage fallen. Die Galatage sind die Namens- und andere Gedenktage in der kaiserlichen Familie.

Hierzu zwei Beilagen.

Weise, in der im Falle der Veräußerung des Anerbengutes durch den Ackerbau die Interessen der Miterben zu wahren sind, der Landesgesetzgebung vorbehalten wird. — Bezüglich der in Anregung genommenen Aufhebung der Schonzeit für wilde Kaninchen will der Landeskulturrath an die kgl. Staatsregierung das Ersuchen richten: den Antrag der landw. Vereine zu Raben und Freugebölde in Erwägung nehmen, bez. schon dem nächsten Landtage eine Novelle zum Jagdgesetz vorlegen zu wollen, nach welcher die wilden Kaninchen künftig von der Schonzeit jogbbarer Thiere ausgeschlossen werden. — Zu einer Reform der Produktendörse nahm das Kollegium durch Abgabe nachstehender Erklärung Stellung: Eine durchgreifende Reform auf allen Gebieten des Börsewesens ist in Anbetracht der durch die betr. schweren Rückschläge geschaffenen wirtschaftlichen sozialen Gefahren dringendst geboten, umso mehr, als die Börse vielfach auf die wichtigsten Wirtschaftsgebiete einen Einfluß erlangt hat, welcher weder berechtigt, noch in einer gesunden Volkswirtschaft notwendig erscheint. Insbesondere ist im Anschlusse an die Beschlüsse des deutschen Landwirtschaftsrathes bei einer reichsgerichtlichen Regelung zu fordern: a) An deutschen Börsen darf nur Getreide terminmäßig gehandelt werden, für welches durch eine aus Händlern, Mäklern und Landwirten bestehende Kommission, event. alljährlich, je nach dem Ernteausfalle officielle Standard-Typen festgestellt worden sind; b) sämtliches auf Grund von Termingeschäften zu lieferndes Getreide muß in Bezug auf seine Qualität vor der Ankündigung geprüft werden; c) der Terminhandel ist so zu organisiren, daß 1. derselbe nur in Handelsgegenständen stattfinden darf, für welche er durch den Bundesrath nach Anhörung einer Vertretung der betr. Interessentkreise zugelassen ist; 2. nur in ein zu schaffendes Börseregister eingetragene Personen gültige Termingeschäfte machen dürfen; 3. die Benutzung einer amtlichen Abrechnungskasse mit hohen Ein- und Nachschüssen, wie solche von vielen Seiten verlangt worden sind, für Termingeschäfte obligatorisch ist; 4. Prämiengeschäfte allgemein zu unterlagen sind; d) an jeder Börse ist ein Disciplinarhof einzurichten, welchem ein Staatskommissar beizugeordnet ist; e) das Kommissionsgeschäft ist, weil durch die nicht bräuchliche Anwendung der f. B. auf Treu und Glauben aufgebauten Bestimmungen des Handelsgesetzbuches überwiegend entartet, in dem Sinne zu reformiren, daß zwar das Selbsttrittsrecht des Kommissionärs bestehen bleibt, daß aber der Kommissionär für den Schaden haftet, welchen der Kommittent durch die Preisbewegung erlitten hat, falls der Schaden gleichzeitig den Kommissionär bereichert und mehr wie 10 Procent des Preises betrug, sofern nicht der Kommissionär nachweist, daß der Schaden durch von seinem Willen unabhängige Umstände eingetreten ist; f) Gewerbsmäßigen Getreidehändlern muß bei gemeinschaftlicher Geschäftsführung der Geschäftsbetrieb unter den für ähnliche Fälle durch die Gewerbeordnung bereits festgesetzten Voraussetzungen bzw. Garantien entzogen werden können. — Zu dem Beschlusse: „bei dem deutschen Landwirtschaftsrathe den Antrag zu stellen, durch eine Enquete eine Klarstellung über das Ausbeuteverhältniß für Weizen und Roggen bei der Vollrückvergütung herbeizuführen“ sah sich der Landeskulturrath im Hinblick auf die bisherige Berechnung der Mehlausbeute bei Benutzung der Ausfuhrscheine als Resultatierungen veranlaßt. — Alsdann gab das Kollegium wegen Ergänzung des Mißbrand-Entschädigungsgesetzes vom 17 März 1886 dahin, daß auch für an Kaufbrand gefallene Rinder, sowie für an Mißbrand gefallene oder auf polizeiliche Anordnung getödtete Pferde Entschädigungen gewährt werden, die Erklärung ab, daß die vom kgl. Ministerium des Innern angeregte Gesetzes-Erweiterung nicht nur höchst wünschenswerth, vielmehr geradezu notwendig erscheine. — Ferner will man die kgl. Staatsregierung ersuchen, bei dem Bundesrathe die unbedingte Aufhebung der Privat-Transitlager (nicht zu verwechseln mit den zu begünstigenden Lagerhäusern) befürworten zu wollen, sowie zur geeigneten Bekämpfung der Schweinefleischausbeute alle Anträge auf Einführung der allgemeinverbindlichen Fleischschau in den Landgemeinden abzulehnen, solange nicht der Gesetzentwurf, die Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehs und Verluste aus Krankheiten betreffend, nach den Beschlüssen des Landeskulturrathes in dessen 29. Plenarsitzung in Kraft getreten ist, ferner zu den Kosten, welche aus den nach diesem Gesetze zu gewährenden Entschädigungen erwachsen, einen Staatszuschuß in angemessenem Verhältnisse zu gewähren, sowie Mittel zur größeren Verbreitung des Tuberkulin Verfahrens zu gewähren und das Tuberkulin selbst zu Impfwedern zu möglichst möglichem Preise zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Punkte befürwortete der Landesthierarzt Prof. Dr. von Siebammgrotzky-Dresden das sich bisher schon vorzüglich bewährte Tuberkulin angelegentlich; er vermochte auch eine wesentliche Preisermäßigung für das Königreich Sachsen (pro Dose auf 35 Pf.) in Aussicht zu stellen. — Von einer Eingabe des Vereines zur Wahrung der Interessen des Viehhandels zu Dresden, die Handhabung der Schlachtvieh- und Fleischschau am Dresdner Schlachtviehbofe betr., wurde Kenntniß genommen. — Nachdem noch der Vorschlag des Bedarfs und der

Deckungsmittel des Landeskulturrathes im Jahre 1895 Genehmigung gefunden hatte (insgesamt sind 61,750 M. Einnahmen, 34,050 M. Ausgaben und 27,700 M. Bestand berechnet), auch verschiedene Ergänzungswahlen vorgenommen worden waren, erfolgte am Donnerstag Abend der definitive Schluß der diesmaligen Plenarverhandlungen durch den Vorsitzenden, welcher für das allerseits genommene rege Interesse dankte und von den umfänglichen und wichtigen Beratungen den besten Erfolg wünschte, während Rittersgutsbesitzer Wede aus Wiesa den beiden H. Novert. Präsidenten den Dank des Kollegiums darbrachte. — Altstädter Hoftheater. In der altbewährten Befehung ging am Mittwoch hiersebst die Wagner'sche Oper „Rienzi, der Letzte der Tribunen“ mit Herrn Gudehus in der Titelrolle in Scene. Wenn der „Rienzi“ mit seinen melodischen Arien und pödenen Märchen in der präcis zusammenwirkenden Ausführung durch die Bühnenkünstler und das Orchester unseres Hoftheaters nächst „Lobengrin“ und „Tannhäuser“ auch zu den Lieblingsspielen unter den Schöpfungen Wagner's gehört, so war das Haus doch nicht so voll besetzt, wie es die vorzügliche Darstellung verdiente. Nächst Herrn Gudehus zeichnete sich vor Allem Fr. v. Chavanne durch frisches Spiel und ihre gefanglichen Leistungen in der Rolle des Adriano aus. Auch Fr. v. Bollenberger als Irene und Fr. v. Bedekind als Friedensbote verdienen für die Durchführung ihrer Partien besonderes Lob. — Residenztheater. Die letzte Gastrolle, welche Herr Matkowsky hier giebt, ist die des „Raskolnikow“ in dem nach einem Dostojewski'schen Romane bearbeiteten gleichnamigen Schauspiel von Eugen Ibsen und Ernst Koppel. Zur Entfaltung eines blendenden Virtuositätenspiels und zur Erzielung pödenen Effekte ist die Rolle des „Raskolnikow“ wie geschaffen und es erzielte daher Herr Matkowsky durch seine mit allen Mitteln der Technik ausgestattete Darstellung, wie bereits früher, einen großen Erfolg. Die Bewunderung für das schauspielerische Können des Gastes wird freilich sehr herabgemindert durch den dem tiefsten gesellschaftlichen Elend Rußlands entlehnten gräßlichen Inhalt des Stückes. Von den übrigen Darstellern zeigten sich besonders Frau Emmy Förster als Sjonja und Herr Woda als Untersuchungsrichter Porphyrius ihren Rollen gewachsen. Lehrender Herrn gebührt auch für die geschickte Inszenirung des Ganzen volle Anerkennung. Herr Matkowsky wird sein hiesiges Gastspiel bis inklusive Sonntag ausdehnen. — Aus dem Stadtverordnetensaale vom 29. dieses Monats unter Vorsitz des Geh. Hofraths Ackermann. Es wird auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Stäbel von Rath und Stadtverordneten ein Kondolenzschreiben an den Fürsten Bismarck gerichtet. — Der Stadtverordnete Uhlmann und Genossen bringen den Antrag ein: der Rath wolle in Erwägung ziehen, ob nicht im Interesse des gesamten Nahrungsmittelhandels und der Allgemeinheit eine öffentliche chemische Untersuchungsstelle zu errichten sei, die dem Händler sowohl als den Konsumenten die Prüfung von Nahrungsmitteln gegen eine geringe Gebühr ermöglige. Der Antrag war von 14 Stadtverordneten mitvollzogen und wurde nach Begründung desselben durch den Antragsteller angenommen. — Der vom Stadtv. Hartwig II. und verschiedenen anderen Stadtverordneten gestellte Antrag: a) die in der Fahrbahn der Maxstraße stehenden vier alten Kastanienbäume niederlegen zu lassen, damit die Pferdebahn zweigleisig bis zur Friedrichsbrücke ausgebaut werden kann und b) an der Einmündungsstelle der Maxstraße in die Ostallee einen Siemenslandelader zur Aufstellung bringen zu lassen, falls nicht binnen Jahresfrist eine ausgiebige elektrische Beleuchtung an dieser Stelle zu erwarten ist, wird mit einem Zusatzantrage vom Stadtverordneten Kammischer gleichfalls angenommen. — Hiernach erklärt man sich mit dem Fortbestande der Dienstboten-Krankenkasse einverstanden und erteilt seine Zustimmung dazu, daß für die Jahre 1895, 1896 und 1897 der Jahresbeitrag für einen Dienstboten zur Dienstboten-Krankenkasse auf 6 M. festgesetzt werde und stimmt dem vorgelegten Statute der Dienstboten-Krankenkasse unter einigen redaktionellen Abänderungen zu. — Von dem Rückschreiben des Rathes auf den Antrag der Stadtverordneten vom 8. Juni d. J., betreffend die Herabsetzung der Mindestverkaufspreise für den Großverkauf auf dem Altmarkte und die Ablehnung dieses Antrages, wird Kenntniß genommen. — Die Verwaltungsdordnung für das Wänghaus wird nach dem Beschlusse des Rathes genehmigt. — Kollegium erteilt seine Zustimmung dazu, daß der in Vorstadt Striesen bestehende Reichshaus aufgehoben und das Pachterverhältniß vom 1. Mai d. J. nicht mehr erneuert werde. — Kollegium erteilt ferner der Rathsvorlage gemäß seine Zustimmung, daß die Guts haben der vor dem 15. Oktober 1874 angefallenen Beamten und Pensionäre auf Pensionsbeiträge, die sie zu der vormaligen Subalternen- und Wittwenpensionskasse gezahlt haben, in ungetheilter Summe beglichen werden. Demzufolge wird der hierzu erforderliche Betrag von 10,953 M. aus dem Betriebsvermögen bewilligt und hierdurch die Bestimmung des § 28 des Regulativs vom 20. Juli 1878, wonach diese Guthaben in 10 Jahresraten als Pensionszuschlag gewährt werden sollen, für erledigt erklärt. — Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurde: 1) Wegen Unterschlagung und wiederholten einfachen und schweren Diebstahls im Rückfalle der Kutscher Arthur Emil Arnold zu 4 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust und der Maurer Karl August Binder zu 3 Jahren 8 Monaten Gefängniß; 2) der in Böhlow wohnende Gutsbesitzer Ernst Ferdinand Heimberger wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 500 M., ev. 50 Tagen Gefängniß. Der Angeklagte hatte der Wahrheit entgegen gelegentlich einer Gemeinderathssitzung bei einer Debatte über eine im Rochwitzer Grunde zu errichtende Ziegelei-anlage dem Gemeindevorstand Hödne und den Gemeinderathsmitgliedern außer Pflichtwidrigkeit und Falschung

eines Protokolls auch Bestechlichkeit zum Vorwurfe gemacht; 3) der Agent Wochwitz aus Wiesa wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß; 4) der Kaufmann Ernst Job. Wolf in Löbau wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 5) der Gärtner Karl Fedr. Klemens Angrich in Göstzig wegen gefährlicher Körperverletzung und wiederholten Rückfallsdiebstahls zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängniß; 6) der Cigarrenarbeiter Heinrich Julius Braune dafür, daß er sich für einen Kriminalbeamten ausgegeben hatte, zu 10 M. Geldstrafe, ev. 2 Tagen Gefängniß; 7) die Handarbeiterin Elisabeth Hochdam aus Breslau wegen wiederholten Rückfallsbetrugs zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe, ev. weiteren 20 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 8) der Schreiber Albert Alexander Paul Schmalz wegen Betrugs zu 1 Monat Gefängniß. — Aus dem Polizeiberichte. Befunden wurden: Zwei Goldstücke; eine goldene Brosche mit schwarzem Steine und einem Bildchen; ein Geldtäschchen mit etwa 10 M. und verschiedenen fremdländischen Münzen, sowie drei kleinen Schließeln; eine silberne, ausgelegte Brosche mit Monogramm M. S., auf der Rückseite „R. Wolf, seiner lieben Frau Marie zum Andenken“ und Jahreszahl eingraviert; eine goldene Broche; ein Geldtäschchen mit etwa 73 M., eins dergleichen mit etwa 8 M. und einem Lotterieloose, ein drittes mit etwa 5 M. und einem Pfandbuche, sowie ein viertes mit etwa 57 M.; ferner eine goldene Dufennabel in Degenform und mit Steinen besetzt; eine goldene Damen Remontoiruhr mit Monogramm und Ketten samt Anhang; ein Paket Wollewaren, in graue Leinwand verpackt und J. R. Nr. 9109 gezeichnet, sowie ein vieräderiger Kasten-Handwagen. — Am Donnerstag früh wurde eine Anzahl — wohl gegen zehn — hier beschäftigte Bauarbeiter polizeilich verhaftet und an das Gericht abgeliefert. Es handelte sich, wie verlautet, um einen erheblichen Exceß, der kürzlich von diesen Leuten verübt worden ist. In einem Dorfe bei Radeburg wurde während der Rirmes vom Gemeindevorstande im Gasthose ein Arbeiter, der sich vergangen hatte, arretirt und in Verwahrung genommen. Dies wollten seine Freunde und Kollegen nicht dulden; sie erbrachen die Räumlichkeit, wo der Festgenommene aufbewahrt war und befreiten den letzteren mit Gewalt. — Vom 1. December ab wird die Gewichtsgrenze für Postpakete im Verkehre mit Großbritannien und Irland, sowie mit einer großen Anzahl britischer Kolonien von 3 auf 5 Kilogramm erhöht. — Plauen b. Dresden. Der Gemeinderath nahm in seiner 43. diesj. Sitzung von geschäftlichen Mittheilungen des Gemeindevorstandes Großmann Kenntniß, befürwortete dann ein Concessionsgesuch des Gastwirthes Pfüge, die Veranstaltung einiger Concerte im „Westendbischöfchen“ betr. und der verehel. Schlesienger wegen Kaffeechantes, sowie zwei Baudispensationsgesuche bedingungsweise, während ein solches abgewiesen und ein anderes weiteren Erörterungen vorbehalten wurde. — Ferner bewilligte das Kollegium, in welchem Sekretär Rede erstmalig sich und Stimme hatte, die Auszahlung von 250 M. an Professor Rietschel in Berlin für technische Arbeiten und von rund 86,983 M. für aufgeführte Straßen- und Schleusenbauten an den Unternehmer Stäber, während im Uebrigen die schon in Nr. 140 berichtete Wahlangelegenheit geordnet und beschloffen, sowie Anderes vertraulich behandelt wurde. — Wie die „Post“ erfährt, sei beabsichtigt, den bei Reithain in der Nähe von Wiesa gelegenen Artillerie-schießplatz des XII. (königl. sächsischen) Armeekorps auf mehr als den dreifachen Umfang zu erweitern, wodurch einerseits die Schußweiten der neueren Geschützrechnung geborgen, andererseits auch ein geeigneter Truppenübungsplatz gewonnen werde. Die erste Rate zur Erwerbung des Grundeigentums ist in dem Reichshaushaltsetat für 1895/96 vorgekehren. — Pössendorf. Am 14. December d. J. finden für unseren Ort die sich nöthig machenden Gemeinderath's-Ergänzungswahlen statt. Dieselben erstrecken sich auf eine Ausschlußperson aus der Klasse der Unanständigen (4. Klasse) und einen Ersatzmann, sowie auf eine Ausschlußperson aus der Klasse der Begüterten und einen Ersatzmann. — Pirna. Um die Eröffnung des Konkurses der „Pirnaer Vereinsbank“ zu vermeiden und eventuell eine außergerichtliche Regelung im Interesse der Gläubiger herbeizuführen zu können, bittet die gegenwärtige Direktion alle Gläubiger der Bank, wegen ihrer Forderungen eine Befreiung bis 2. Januar 1895 eintreten zu lassen. Die Summe der Einlagen-Gelder beläuft sich, wie verlautet, auf circa 966,600 M. — Roffen, 27. November. In der Nacht zum 26. November brach aus unermittelter Ursache in der neben dem Gasthose zu Choren gelegenen Werzdorfschen Wirthschaft Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Gehöfte mit allen Erntevorräthen vernichtete. Unter Anderem sind sechs Schweine mit verbrannt. Die unglücklichen Bewohner vermochten nur sehr wenig von ihrer Habe zu retten. — Grimma, 28. Nov. Im Verschönerungsvereine war Anregung dazu gegeben worden, dem verstorbenen Schriftsteller Dr. Ferdinand Stolle (dem Dichter des Liedes: „Im Thale, wo die Mulde fließt“ u.) ein einfaches Naturdenkmal zu setzen und zwar in den Waschanlagen, gegenüber dem Hause, in welchem Stolle (ein unserer älteren Abonnenten wohl bekannter Mitarbeiter der „Sächsischen Dorfzeitung“) viele Jahre gelebt und gewirkt hat. Dem Vernehmen nach hat man sich dahin geeinigt, dieses Denkmal nicht aus den in der Nähe liegenden erratischen Blöcken mit einer Sandsteintafel, sondern in Obeliskform auszuführen. — Leipzig, 28. November. Die Trichinenschau auf dem sächsischen Schlachthofe hat im vergangenen Jahre einen Gesamtaufwand von 67,200 M. erfordert. Hier- von entfielen 1800 M. für Befolgung des Vorsehers des Schauamtes, 10,553 M. für Wochenlöhne des die Probe

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Christian Friedrich Lorenz eingetragene, in Blasewitz an der Marschall-Allee Nr. 7 gelegene Grundstück, bestehend in Wohn-, Neben- und Stallgebäude, Geräthe- und Wagenschuppen, sowie Gemüchshausanbau, Folium 484 des Grundbuchs, Nr. 208 f des Flurbuchs und Nr. 50 D des Brandkatasters für Blasewitz, geschätzt auf 47,000 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l. zwangsweise versteigert werden. Es ist **der 11. December 1894, Vormittags 10 Uhr,** als Versteigerungstermin,

sowie **der 24. December 1894, Vormittags 10 Uhr,** als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dresden, am 27. September 1894.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c.
Schmalz. [30]

Gemeinderathswahl.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus dem Gemeinderathe aus:

a) von den Anfassigen:

- Herr Gutsbesitzer Heinrich Wilhelm Franz,
- Herr Gärtnereibesitzer Ernst Poschorsky,
- Herr Grundstücksbesitzer August Heinrich Körber,
- Herr Heinrich Moritz Weiching.

b) von den Unanfassigen:

- Herr Cigarrenfabrikant Friedrich August Lutschke.

Außerdem ist noch für das im Laufe dieses Jahres verstorbene anfassige Gemeinderathmitglied, Herrn Franz Bellmann, eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Nach Artikel 1 der Abtheilung IV des Ortsstatutes vom 3. Juli 1894 sind ferner noch **4 Ersatzmänner aus der Klasse der Anfassigen** von den anfassigen Gemeindegürgern und **2 Ersatzmänner aus der Klasse der Unanfassigen** von den unanfassigen Gemeindegürgern zu wählen.

Im Ganzen haben daher die **Anfassigen 9 Personen** aus der Klasse der Anfassigen und die **Unanfassigen 3 Personen** aus der Klasse der Unanfassigen zu wählen.

Als Ausschuspersonen gelten Diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten. Die Uebrigen rangiren nach Verhältnis der auf sie entfallenden Stimmen als Ersatzleute. Eine Unterscheidung in Ausschuspersonen und Ersatzleute ist daher auf den Stimmzetteln nicht zu machen.

Das Wahlrecht kann nur von den Bürgern ausgeübt werden.

Die Wahlbarkeit steht allen Stimmberechtigten, in Cotta wesentlich wohnhaften Bürgern zu, welche nicht Gemeindebeamte oder bereits Mitglied des Gemeinderathes sind. Die Wahl ist auf

Mittwoch, den 19. December 1894,

anberaumt worden. Die Stimmberechtigten haben die Stimmzettel in der Zeit von **Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr**

und zwar

- a) die Anfassigen im hiesigen Gasthofs,
- b) die Unanfassigen in der Schankwirtschaft von Fasten, Brichnigerstraße, persönlich abzugeben.

Die Wahllisten liegen vom 3. bis mit 17. December 1894 im hiesigen Gemeindeamte zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen dieselben sind bis spätestens den 10. December 1894 bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande, Einsprüche gegen das Wahlverfahren aber bis zum 2. Januar 1895 bei der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt einzureichen.

Cotta, den 30. November 1894.

Der Gemeinderath.
Grahl, Gemeindevorstand. [31]

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesizers Gotthold Julius Israel in Raditz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters Termin auf

den 15. December 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Lothringer Straße 1, l. Zimmer 69, anberaumt.

Dresden, den 30. November 1894.

Sekretär Dähler,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. [56]

Bekanntmachung.

Wegen Einlegung von Wasserleitungsröhren in die hiesige Grundstraße ist dieselbe auf 8 Tage vom Riechschel- bis zum Röhweg gesperrt.

Der Durchgangsverkehr wird über die Baugnerstraße und Stadtweg verwiesen.

Loßwitz, am 29. November 1894.

Der Gemeindevorstand.
Weigert. [43]

Privat-Bekanntmachungen.

Bei Bedarf in Lama, Flanell, Kleiderstoffen, halbwollenen und reinwollenen Rockzeugen, Kleider- und Jackenbarchenten, Leinwand und Baumwollstoffen, Bettzeug und Inlet, fertiger Bettwäsche, Tisch- und Bettdecken, Sopha- und Schlafdecken, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, gutgearbeiteten fertigen Artikeln wie Hemden, Jacken, Bloufen, Röcke, Schürzen, Strickwesten, Unterhosen, Kopf- und Halbstücher, Taschentücher u. dergl. empfiehlt sich das seit 12 Jahren bestehende **Manufakturwaarengeschäft von Ernst Venus, Dresden, Annenstraße 28.**

Dasselbe bietet seiner geehrten Kundschaft vortheilhaften und angenehmen Einkauf; die Verkaufsräume sind jetzt größer und heller, die Auswahl vollständiger, die Preise fest und außerordentlich billig. [13]

Dresdner Bank.

DRESDEN. Kapital 70,000,000 Mark. BERLIN.
Reservefonds 15,000,000 Mark.

Unser **Wechsel-Komptoir** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den **An- und Verkauf** von börsengängigen **Effekten**, ausländischen **Noten** und **Geldsorten**.

Die **Koupons-Kasse** vermittelt die Einlösung **sämmtlicher Koupons**, **Dividendenscheine** und **zahlbaren Effekten**, die Einholung **neuer Kouponsbogen**, den Umtausch von **Interimsscheinen** in definitive Stücke.

Die **Effekten-Depot-Kasse** übernimmt offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung, die Kontrolle der Zeichnungen etc.

Die **Depositen-Kassen**, **Wilsdrufferstrasse 8** und **Pragerstrasse 39**, von welchen die für den Depositenverkehr zur Zeit geltenden Bestimmungen und **Checkbücher** in Empfang genommen werden können, vergüten in **provisionsfreier Rechnung** für **Baareinlagen**, ohne vorherige Kündigung rückzahlbar, **1 1/2 % p. a.**, während Einlagen mit festgestellter

einmonatlicher Kündigung mit	2 %	} für's Jahr
dreimonatlicher Kündigung	2 1/2 %	
sechsmonatlicher Kündigung	3 %	

bis auf Weiteres verzinst werden.

Dresden, den 1. December 1894. [1]

Dresdner Bank.

Restaurant „Stadtkeller“,
Dresden-A., große Brüdergasse 20.

Allen verehrl. Besuchern der „Sächs. Dorfzeitung“ halte mein Restaurant im Mittelpunkte der Stadt zum gest. Besuche bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist jederzeit bestens gesorgt und sehe ich einem geneigten Zuspruche gern entgegen.

Gustav Hirsch.

Restaurant „Stadtkeller“,
Dresden-A., große Brüdergasse 20.

1000 Stück Bock-Holz-Kugeln u. Kegel

werden zu sehr billigen Preisen verkauft. **Alexander Ebert, Dresden,** Böhmischestraße 37. [34]

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltig ausgestattetes **Herbst- und Winterlager** von **Herren- und Knaben-Garderobe** zu wirklich auffallend billigen Preisen.

Winter-Paletots 9, 12, 15, 18, 24, 30-40 M.

Herren-Anzüge 11, 16, 20, 25, 30-40 M.

Knaben-Anzüge und Paletots 3, 5, 7, 8, 10, 12 M.

Herren- und Knaben-Hosen 2, 4, 6, 8, 10, 12 M.

Einzelne Jackets, Röcke, Westen riesig billig.

Als Specialität empfehle:

Echt bayr. Loden-Joppen u. Hohenzollern-Mäntel mit Pelerine in jeder Preislage. Nach Maß zu gleichen Preisen.

Nur bei Max Grün Nachf., Inb.: Alwin Tischer,
jetzt **Galeriestr. 3, I. Etage**

(dem früheren Geschäftslokal schrägüber).

Dresden-A., nahe am Altmarkt.

Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5% Kassen-Rabatt.

Geheime u. **Hautkrankheiten**, Flechten, Folgen der Onanie, **Weißfluß**, alte offene **Brustschäden**, **Salzfluß**, **Manneschwäche**, **Harnröhren-** ausfluß heilt **Wittig**, Dresden **Scheffelstraße 31, II.** Zu spr. tägl. v. 8-4 Uhr.

Auktion.

Sonnabend, den 15. December 1894, Vorm. 1/10 Uhr, gelangen in meinem **Reider Gute Nr. 20** nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung an die Meistbietenden zur freiwilligen Versteigerung:

11 Kühe, 2 Kalben,

1 Korbwagen, 1 Marktwagen, 1 Korbshlitten,

1 Schlesinger Kutschwagen, 1 hölz. Kastenwagen,

1 Halbchaise (fast neu),

bis. **Wirtschaftsgegenstände**, wie:

Krautfässer, 18 Stk. Milchäse, 1 Grünschneidemaschine,

1 Runksmaschine, 1 Quarkquetsche, 1 Schellengeläute,

Bauböcke und **Anderes** mehr.

Das Etablissement Robert Bernhardt

offerirt in grösster Auswahl und sehr preiswerth zu

Weihnachts-Geschenken:

Reise-Decken und Reise-Plaids.

Doppelte Plüschdecken mit fellartigen Mustern, Stück 7,50, 10, 11-16 M.
Kameelhaar-Reisedecken, Stück 22 u. 23 M. Plaids, Stück 7,50, 10,50 u. 12 M.

Kameelhaar-Schlafdecken.

Gesündeste u. angenehmste Decke im Gebrauch. St. 8,50, 9,50, 11, 13-27 M.
Naturbraune Schafwoll-Decken, Stück 4,25, 5,50, 6,50, 7,75, 9,50-11,50 M.

Weisse und farbige Bettdecken.

Waffeldecken mit geknüpften Fransen, Stück 1,80, 2,10, 2,30, 2,75-5,75 M.
Jacquard- und Piqué-Decken, Stück 2,40, 2,80, 3,75, 4,75, 6, 8-22,50 M.

Tisch-, Kommoden- u. Nähtisch-Decken.

Fantasia-, gemustert Crêpe- und glatte Rip-Decken von 1,75 M. an.
Gobelin- und Plüsch-Decken, Stück von 8,50, 10,50, 13-32 M.

Thee-, Kaffee- und Tafel-Gedecke.

Weiss und bunte Thee- und Kaffee-Gedecke, Stück von 2, 3,50, 5, 7,50-30 M.
Jacquard- und Damast-Tafelgedecke, Stück von 4,75, 8, 9,50-120 M.

Drell-, Jacquard- u. Damast-Handtücher.

Reinleinen, Meter von 25, 30, 35, 40, 45, 50-70 Pf.
Abgepasst, Dutzend von 3,20, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50-20 M.

Weisse und bunte Bettbezug-Stoffe.

Bunt karrirt Bettzeuge, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, garantiert waschecht.
Weiss Linon, Leinen; gestreift Satin und Elsässer Damast.

Fertige Bett-Bezüge und Inlets.

Bunt karrirt mit Kissen, von 3,40, 3,90, 4,60 und 5,80 M.
Weiss Damast und Satin, von 4,50, 6,20, 7,35, 9,25 und 11,40 M.

Weiss Leinen und Halbleinen.

Reines Leinen, stark- und feinfädig, für Leib- und Bettwäsche.
Halbleinen in allen Breiten, Bettuch-Halbleinen, Meter 95, 115 und 130 Pf.

Weiss Linon, Renforcé u. Hemdentuch.

Linon, 84 und 130 cm breit, zu Bettwäsche, Meter 53, 60 und 65 Pf.
Renforcé und Hemdentuch, bis 200 cm breit, beste Elsässer Fabrikate.

Bunte Negligée- und Hemdenbarchente.

Gestreift und glatt rosa Hemdenbarchent, Meter von 32, 40, 50, 60, 65-80 Pf.
Bunt bedr. Kleiderflanell, grosses Mustersortim., Meter von 45, 55, 60-80 Pf.

Seidene Herren- und Damentücher.

Seid. Damentücher, einfarbig, gestreift und karrirt, Stück v. 30, 40, 50-600 Pf.
Herren-Cachenez, Halb- und Reinseide, Stück von 50, 75 Pf., 1, 1,30-11 M.

Knaben- und Herren-Jagdwesten.

Knaben-Westen für das Alter von 8-14 Jahren, Stück von 1,70, 1,90-4,20 M.
Herren-Westen in vier Grössen, Stück von 2,10, 2,40, 3,20, 4-14 M.

Weiss und crème Tüll-Gardinen.

Weiss und crème, Meter von 32, 38, 45, 50, 60, 70-150 Pf.
Abgepasste Fenster, von 1,75, 2,50, 2,80, 3,50, 4, 5-20 M.

Weisse und bunte Taschentücher.

Weiss reinleinen, Dtsd. 2,25, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,50-11 M.
Bunte Taschentücher und Weiss mit farbiger Kante in allen Preislagen.

Fertige Haus- und Morgenkleider.

Blousen-Kleider aus bedr. Barchent, glattem Cheviot und Damentuch.
Morgen-Kleider aus baumwoll. Flanel, Damentuch, Velour etc.

Anstands- und Unter-Röcke.

Weisse Satin- und Piqué-Röcke, Stück von 2,20, 2,60, 3,00, 3,25 und 4 M.
Velour-, Lasting-, Zanella-, Moirée-, Atlas-Unterröcke, einfach und hochelegant.

Fertige weisse Damen-Wäsche.

Weisse Damenhemden, einfach und mit eleganter Stickerei, Stück von 1 M. an.
Weisse Morgen-Jacken, Beinkleider, Schürzen, Frisir-Jacken.

Weisse und bunte Kinder-Wäsche.

Mädchen- und Knaben-Hemden für jedes Alter. Nachkleidchen.
Mädchen-Beinkleider, Juppen, Steckbretchen und alle Erntlingswäsche.

Reform- und Normal-Wäsche.

Herren-Unterbeinkleider, Unterjacken und Hemden aller Systeme.
Damen-Hemden, -Unterjacken und -Beinkleider. Beste Fabrikate.

Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Oberhemden, fertig gewaschen, Stück von 2,75, 3,50, 4 und 5 M.
Kragen und Manschetten aus 4fach Leinen, Chemisettes und Vorstecker.

Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe.

Baumwollene, Vigogne- und reinwollene Herren-Socken.
Echt diamantschwarze Damen- und Kinderstrümpfe.

Kattun- u. lein. Wirthschafts-Schürzen.

Helle und dunkle Kattun-Schürzen, Stück von 30, 40, 50, 60-300 Pf.
Bedruckt und gewebt leinene Schürzen, extra gross, von 50, 75, 100, 110-210 Pf.

Schwarze Cachemir- u. seid. Schürzen.

Schwarze wollene Schürzen, Stück von 50, 75, 100, 125-500 Pf.
Schwarze seidene Schürzen, Stück von 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00-10,00 M.

Weisse und bunte Kinder-Schürzen.

Waschechte Kinderschürzen, neueste Façons, für jedes Alter.
Elegante weisse und schwarze Schürzen. Warp- und Lederschürzen.

Schulterkragen und Ball-Umhänge.

Glatt und gepresste Plüschkragen mit Futter, Stück von 100, 125, 150-800 Pf.
Ball- und Promenadenkragen, einfach und hochelegant, von 3-16 M.

Wollene Capotten- und Kopf-Châles.

Damen-Capotten aus Wolle, Chenille, Plüsch und Seidenstoff.
Fichus und Châles, grosse Auswahl aller Neuheiten.

Halb- und reinseidene Regenschirme.

Damen-Schirme mit modernen Stöcken von 1,75, 2,50, 3,00, 3,50-11 M.
Herren-Schirme mit Fantasie- und Naturstöcken von 1,50, 2,50, 3-11 M.

Kattun- und Satin-Stepp-Decken.

Glatt Purpur- und Cöper-Zitz-Decken, Stück von 3,50, 4,25, 5-5,75 M.
Wollsatın-Steppdecken von 10,50 M. an. Atlas- und Daunen-Steppdecken.

Winter-Paletot- und Anzugs-Stoffe.

Moderne Winter-Anzugsstoffe, Mtr. 1,90, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5-9 M.
Schwere Paletot-Stoffe, glatt und flockig, Meter von 5, 6, 7, 8-14 M.

➡ Eine genauere Uebersicht gewährt der neue, reich illustrierte Haupt-Katalog, derselbe wird auf Wunsch Jedermann gern portofrei zugesandt. ➡

Umtausch nach dem Feste gestattet.

• Feste Preise mit 3% Kassen-Rabatt. Dutzend- und Restpreise ausgenommen. •

Robert Bernhardt,

Manufaktur- und Modewaaren-Haus,

Dresden, 20 Freiburgerplatz 20.

Unglaublich, aber wahr!

Bei „Gold'ne Eins“ die jetzigen Preise,
Nachdem sie wieder ausgebaut,
Die machen dergestalt Furor,
Dass man sich um die Kleider haut. —
Was sonst die „Gold'ne Eins“ geboten,
Ein Jeder weiß das, war schon stark, —
Doch jetzt — für zwei Mark ein Paar Hosen,
Ein Anzug schon für sieben Mark!
Sie bietet jetzt, es ist zum Lachen,
Zum dritten Theil vom Werthe dar
Die Herren, Jünglings-, Knaben-Sachen, —
Es ist unglaublich, aber wahr.

Jetzt im Weihnachts-Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen:

Herren-Paletots	früher Preis 10—20 M.	jetzt v. M. 7 an.
Herren-Paletots	21—45	jetzt M. 13
Herrn-Pelerinen-Mäntel	15—40	jetzt M. 11
Herren-Anzüge	12—19	jetzt M. 8
Herren-Anzüge	20—40	jetzt M. 14
Herren-Joppen	6—20	jetzt M. 3
Herren-Hosen	3—14	jetzt M. 1 1/2
Herrsch.-Pelerin.-Mänt.	7—25	jetzt M. 6
Knab.-Anzüge u. Paletots	4—10	jetzt M. 1 1/2
Schlafrode	10—35	jetzt M. 7

Grösste, billigste u. reellste Einkaufsquelle.

„Goldene Eins“

Inhaber: Georg Simon,
Dresden, Schloßstrasse 1, 1., 2. u. 3. Et.
Einziges Geschäft am hiesigen Plage, welches zu solch billigen Preisen verkauft.
Vorsicht vor Nachahmungen!

In dem

Weihnachts-Ausverkauf

von

August Kretzschmar,

Dresden-A., II Altmarkt II,

1845 gegründet 1845,

dem ältesten Manufakturwaaren-Geschäft der Residenz, kauft man seinen Bedarf in Kleiderstoffen deswegen gut, weil man die Gewißheit hat, bei billigster Preisstellung große Auswahl zu finden.

Das halbwollene Kleid von 2,40 M. an,
das reinwollene Kleid von 6,00 M. an.

● Rester zu jedem annehmbaren Preis. ●



Dürkopp's Nähmaschinen

erhielten auf der diesjährigen Weltausstellung in Antwerpen von allen vertheilten Auszeichnungen die höchste,

„das Ehrendiplom“

ein neuer Beweis für die hervorragende Güte des Fabrikats.

Umsatz allein in Nähmaschinen während der letzten fünf Jahre

10 Millionen Mark.

Alle Arten Dürkopp'scher Nähmaschinen empfiehlt und giebt unter günstigen Zahlungsbedingungen ab:

Vertreter Wilh. Haubitz,

Dresden-A., 8 Freiburgerstraße 8.

Submission von Erdarbeiten.

Die zur Herstellung von neu zu bauenden Straßen in Ober-Loschwitz sich nöthig machenden Erd-, Wegebefestigungs- und Pflasterarbeiten, sowie Entwässerungsarbeiten und Durchlässe (ca 4300 cbm Erdbewegung), sollen in einem Loos an einen Unternehmer vergeben werden.

Bewerber erfahren alles Nähere unter Chiffre „S. 106“ durch die Exped. d. Bl.

Kein Geheim-Mittel
Bereitungs-Vorschrift
an jeder Flasche ersichtlich.

Franz Joh. Kwizda.



Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.
Stärkende Einreibung vor und nach grossen Touren.

Preis einer Flasche Mark 2.—

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid.

Zu beziehen in den meisten Apotheken.

En gros in

Dresden:

Gebrüder Stresemann, Mohren-Apotheke;
Dr. Giesecke, Hofapoth.; Zielke, Marienapoth.; E. Bley's Nachf., Droguerie.

Augsburg:
J. N. Berger, Hofapotheker.

München:
H. Flora, Droguerie

Leipzig:
R. Lux, Hofapoth.;
C. Jäger, Salomonisapoth.; Dr. E. Mylius,
Engelapotheko.
Berlin:
C. W. Barentzin,
Droguerie.



Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir erfundene echte Fichtennadel-Aether, dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist, in Fl. à 75 Pf. und 1 M. 50 Pf. zu haben in den meisten Apotheken Franz Schaal, Droguist in Dresden, Annenstr. 25.

Nur noch kurze Zeit in Dresden.

Cirkus Busch.

Dresden-A., Gerokstraße (Blasewiger Str.)
Tägl. Abds. 7 1/2 Uhr Gr. außerordentl. Vorstellung m. neuem wechselndem Programm.
U. A.: Pariser Leben im Seebade Trouville. Große Grotte!-Ausstattungs-Pantomime. 1. Akt: Soiree im Salon Dupont. 2. Akt: Im Seebade. Vorführer u. Reiten der bestbesetzten Freiheits-, Schul- und Springpferde. Auftreten sämtl. neuengagierten Spezialitäten.

Sonntags 2 gr. brill. Vorstellungen, Nachm. 3 1/2 u. Abds. 7 1/2.

Gasthof Stetzsch.

Sonntag, den 2. December, starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet R. Bauer.

Herrschaftlicher Gasthof zu Welschhufe.

Montag den 3. December,
Humor. Konzert der alt. Muldenthal. Rosswein. Sänger (gegr. 1854)
Herren: Leffig, Brauer, Schmettau, Schuchner, Malek, Veier und Reubert.
Anf. 8 Uhr. — Entrée 50 Pf. — Billets à 40 Pf. sind bei mir zu haben.
Es ladet freundlichst ein W. Rudolph.

Gasthof Grünberg.

Sonntag, den 2. December,
gross. Militär-Konzert,
gegeben vom Trompeterchor des kgl. sächs. Gardereiter-Regiments, Direction:
Herr Stadstrompeter H. Stock.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Nachdem Ballmusik für Konzertbesucher.
Hochachtungsvoll Gustav Jäpel.

Elysium Räcknitz.

Morgen Sonntag Ballmusik.

Achtungsvoll W. Jägel.

Gutsverkauf.

Ein hübsches Landgut, 17 Ader groß, beste Felder und Wiesen, in einem Plan gelegen, dicht an Bahnstation, deshalb auch zu Handelszweck. sich eign., mass. Gebäude u. volle Ernte, besgl. mit lebend. u. todt. Invent., festlich Hyp., ist für 14,000 Thlr. bei 3—4000 Thlr. Anzahl. veräuß. Näh. bei Hrn. Kohl in Räcknitzdorf. [51]

Größeres Zeifengeschäft, verbunden mit Galanterie- u. Schuhwaaren, in bester Lage von Dresden-A., seit 12 Jahren bestehend, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Erforderlich 4000 M. Agenten verboten. Offerten K. 10 Exp. d. Bl. erbeten. [29]

Hausverkauf

in Räcknitz Nr. 61 B für 8000 M. Brandkaffe 7680 M. Anz. beliebig, auch können 1—3 Baustellen, 1 m 1 M., dazu verk. werden. Näheres bei Karl Tärke in Klossche. [26]

Wolfs-Spiz,

sehr wachsam, zu verk. Dresden-N., Selgolandstraße Nr. 2, I. I. [39]

Ermässigte Preise!

Futtermehl . . . à Str. M. 5.10
Boggenkleie . . . „ „ 4.40
Weizenkleie . . . „ „ 3.50
Malzkeime, helle, „ „ 4.50
ferner Hafer, Mais, Wicken,
Erbsen, Mais- u. Gerstenschrot offeriren billigst

Emil Sauer & Co.,
Rehl-, Futter- und Getreidehandlung
Dresden-R., Heinrichstr. 16, pt.

Gold. Armbänder,
Uhrketten, Ringe u. s. w.,
neueste Muster, große Auswahl.
Altes Gold und Silber, sowie
Münzen werden gekauft und auch
in Zahlung genommen bei Juwelier
Franz von Schlechtleitner,
jetzt
Annenstraße Nr. 21. neben
Hotel Annenhof, Dresden-A.

Ziegenfelle zc. kauft
J. Gmelner, Dresden, Flemingstr. 1.

Mor. Jul. Seydel,
 Uhrmachermeister,
 Dresden,
 Landhausstraße 18,
 direkt am Pirnaischen Platz,
 empfiehlt sein großes Lager
 aller Arten Uhren
 zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Christbaumschmuck,
 circa 450 Stück schönes wohlgeschmeckendes
 Rosent 1 Riste für 3 Mark; 2
 Risten M. 5.50 versendet gegen Nach-
 nahme Oswin Kogel, Dresden,
 gr. Froberggasse 7.
 Wiederverkäufer Rabatt.

Neu! Patent-Bithern (neu
 verbessert.) Thatsächl. v. Jed.
 in 1 Stunde nach d. vor-
 zügl. Schule (ohne Lehrer u. ohne
 Rotenkennntnisse) erlernb. Gr. 56x36
 cm., 22 Saiten, hochrein u. haltb.
 gearbeitet. Von wunderb. (Praktiktr.).
 Preis nur M. 6. — m. Schule u. all. Zubeh.
 Preisl. gratis. D. G. F. Miether, Instr.-
 Fabr., Hannover A. Händler überall gef.

Spiegel Kl. Meissnerg. 6.
 in allen Größen, sowie
 Bildereinrahmungen,
 Photographie-Rahmen,
 Gardinenstangen u. Rosetten
 empfiehlt billigst
 Aug. Köhn, Dresden-N. 6.

Kartoffel-Sieb
 Patent-Sieb
 für
 Kartoffeln
 empfiehlt
 Carl
 Schmidt
 Dresden
 1895

**Paffend für
 Fuhrwerksbesitzer
 Pferde- u.
 Fouragehändler!**

Zu Reich, nahe der Rennbahn, habe
 ich Stallung für 18—22 Pferde mit
 anschließendem großen Futterraum,
 Futterboden, 4 bis 5 Gefinde-
 Räumen, Wagenremise, sowie aus
 ca. 7 Räumen bestehende Herrschafts-
 Wohnung per 1. Januar oder später
 zu vermieten.
 Interessenten wollen sich an das Komp-
 toir, Wasserstr. 1, Dresden-Renf.,
 wenden. [42]

Lama & Flanelle
 empfiehlt in großer Auswahl und zu
 den billigsten Preisen
**August
 Kretzschmar**
 Dresden, 11 Altmarkt 11.

**f. Rothwein-
 Punsch-Essenz,**
 hochrein in Geschmack, à ¼ Liter-Flasche
 140 und 180 Pf., bei Mehrerenahme be-
 deutend billiger, empfiehlt **Theodor
 Schmidt, Dresden, Schöffergasse.**

Speck, Schmeer,
 Pfd. 55 Pf., Pfd. 55 Pf.,
 Blutwurst Pfd. 60 Pf.
 Talg Pfd. 50 Pf.
 Wurstfett Pfd. 30 Pf.
 Dresden, H. Reishergasse 3.
Johann Zschippang.

Achtung!
 Markthalle, Stand Nr. 20.
 Schweinefleisch, à Pfd. 50 u. 60 Pf.
 Speck und Schmeer, à Pfd. 55 Pf.
 Schmeerfett à Pfd. 70 Pf.
 (bei 5 Pfd. billiger.)
 Wurstfett à Pfd. 30 Pf.
 Schinken à Pfd. 80 Pf.
 Blutwurst à Pfd. 50 Pf.
 Kalbfleisch, Schöpfenfleisch, Rindfleisch
 zu Tagespreisen.
Arth. Bernhardt,
 [47] Dresden, Moritzburgerstr. 67.

Fleischpreise.
 Fettes Schweinefleisch à Pfd. 50 Pf.,
 Speck à " 55 "
 Geräucherter Speck à " 65 "
 Dresden, 8 Wettiner Straße 8,
Claus, Fleischerstr.

Pferdedünger
 von ca. 50 Pferden sofort billigst abzugeben
 bei Pfütze, Dresden, Querallee.
 Apotheker Ernst Raettig's
 „Dentila“
 zubereitetes Mittel gegen
 „Zahnschmerz.“
 Kostet zu haben per Fl. 50 Hg
 In Dresden in d. Engel-Apotheke.

Landauer,
 Halbverdeckte mit abzunehmendem Bod,
 Americaine, Jagdwagen, Park-
 wagen, Cabriolet, englische und
 Pony-Geschirre, Herrensattel,
 Schellenkelte u. Wagenlaternen
 zu verkaufen. **L. Kühnert, Dresden,**
 Pirnaische Str. 39. [12]

Kinderwagen-Hölgen
 Königsbrücker Straße 56,
 Zwingerstraße 8.
18,000 M.
 sind als erste Hypothek auf ein Landgut
 zu 4 % den 1. April 1895 auszuliefern.
 Offerten erb. unter **F. D. 004** an den
 „Invalidendank“ Dresden. [53]

**Der
 Invalidendank
 für Sachsen**
 hat sich bekanntlich die allgemein an-
 erkannte und wohlunterstützte Aufgabe
 gestellt, zur Förderung der Er-
 werbstätigkeit deutscher
 Invaliden ausschließlich zu wirken.
 Es werden deshalb seine Geschäfts-
 bureaus, als:
 ● Annoncen-Expedition ●
 für alle hiesigen und auswärtigen
 Zeitungen, sein kostenfreier
 ● Stellennachweis ●
 für Invaliden, sowie
 Effekten-Kontrol-Bureau,
 Theaterbilletverkauf
 für die Königl. Hoftheater und das
 Residenztheater und seine
 Kollektion
 der S. Sächs. Landeslotterie
 angelegentlichst empfohlen.
Bureau:
 Dresden, Seestraße 6, L.

**Kutscher, Vögte,
 Gross-, Mittel- und Klein-
 Knechte, Mägde** jeden Alters
 bekommen gute Stellen zu hohen Löhnen
 vollständig unentgeltlich nachgewiesen durch
**Luther, Dresden, große Bräde-
 rgasse 23, I. Sonntags von 11—4 Uhr**
 zu sprechen. [36]

Eine Glatztirohdreschmaschine
 ist zu verkaufen in der Schmiede zu
Vogdorf. F. Wehlig, Schmiedemstr.

Knechte und Pferdejungen,
 alle mit guten Zeugnissen, suchen für Neu-
 jahr Stellung durch Frau Rothmann,
 Dresden, Streblener Straße 2, Souterain.

**Sonntag,
 den 9. December.**
 Hierzu laden freundlichst
 ein **D. V.**

**Sonntag,
 den 9. December.**
 Es laden freundlichst ein
 [52] **d. V.**

Gasthof zu Rennersdorf.
 Sonntag, den 2. December,
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet der Besitzer.

Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.
 Sonntag, 2. Decbr.,
Frei-Tanz,
 wozu bestens einladet **H. Brückner.**

Elbschlößchen zu Gohlis.
 Morgen Sonntag
Tanzmusik,
 ausgeführt von der Bandonion-Kapelle zu
 Lößtau. Achtungsvoll **A. Sänfel.**

Gasthof Goppeln.
 Morgen Sonntag
Ballmusik.
 [2] **A. Schäfer.**

Gasthof Rippien.
 Morgen Sonntag
 starkbesetzte Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein
 [3] **Gustav Klöber.**

Gasthof zu Cossebaude.
 Morgen Sonntag
 ● starkbesetzte Ballmusik ●
 wozu ergebenst einladet **G. Herr.**

Kirchliche Nachrichten
 für d. 1. Advent, Sonntag den 2. December 1894.
Gos- und Sophienkirche. Fröh 8 Uhr halten
 beide Herren Hofprediger in ihren Sakristeien
 Beichte u. darauf gemeinschaftlich Kommunion.
 Vorm. 9 Uhr: Herr Hofprediger Köber.
 Abends 6 Uhr Adventsantacht: Herr Hof-
 prediger Klemm.
Kreuz-Parochie. Fröh 8 Uhr halten die
 Herren Diakone Beyer und Dr. Köhlich
 in den Sakristeien der Kreuzkirche Beichte
 und Kommunion. Vorm. 9 Uhr in der Kirche
 Kreuzstraße 12 Gottesdienst: Herr Dial.
 Rubert. Vorm. 11 Uhr in der Sophienkirche
 Gottesdienst, darauf Beichte und Kommunion:
 Herr Superintendent D. Dibelius. Mittags
 1/12 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche
 Kreuzstraße 12: Herr Archidial. Dr. Neubert.
Verfall in Bannewitz. Vorm. 9 Uhr: Herr
 Diakonus Freyberg.
Frauenkirche. Vorm. 9 Uhr: Herr Super-
 intendent Lic. Benz, nachher Beichte und
 Kommunion: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr
 Kindergottesdienst: Herr Past. Zimmermann.
 Abends 6 Uhr: Herr Archidial. Wiedemann,
 nachher Beichte und Kommunion: Derselbe.
Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 9 Uhr Herr Past.
 D. Sulze, nach der Predigt Beichte und
 Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/12
 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden:
 Herr Garnisonprediger Diakonus Heinemann.
 Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abend-
 mahlsfeier: Derselbe.
Marienkirche. Fröh 8 Uhr halten die Herren
 Pastor Dr. Frommhold und Dial. Kothbera
 Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr:
 Herr Dial. Schmiedel. Mittags 1/12 Uhr
 Kindergottesdienst: Herr Pastor Dr. Fromm-
 hold. Abends 6 Uhr: Herr Archidial. Grise.
**Kirche der Lukasparochie (Winkelmanngasse
 Nr. 4).** Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abend-
 mahl: Herr Pastor D. Kühn. Vorm. 1/10
 Uhr: Herr Dial. Söhmig. Mittags 1/12
 Uhr Kindergottesdienst: Herr Archidialonus
 Droege. Abends 6 Uhr: Derselbe.
Grüßerkirche in Vorstadt Striesen. Vorm.
 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier:
 Herr Pastor Soeh. Mittags 1/12 Uhr
 kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden:
 Herr Dial. Dr. Martin. Abends 6 Uhr:
 Herr Pastor Dr. Weiss.

**Verfall der Christusparochie (Ströben),
 Moritz Str. 19.** Vorm. 9 Uhr: Herr
 Pastor Lic. Th. Richter. Danach Beichte
 u. Abendmahlsfeier. Die Bedenkelder stehen
 der Kirchbaukasse zu.
Martin-Luther-Kirche. Fröh 8 Uhr Beichte und
 Abendmahlsfeier: Herr Pastor Peter. Vorm.
 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Herr Diakonus v. Seydlitz.
 Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst mit nach-
 folgender Beichte und Abendmahlsfeier: Derj.
Johanneskirche. Fröh 8 Uhr Abendmahls-
 gottesdienst: Herr Dial. Wenig. Vorm.
 9 Uhr: Herr Archidial. Lebigau. Mittags
 1/12 Uhr: Herr Stiftspropst Koss. Nachm.
 4 Uhr Jahresfeier des Kindergottesdienstes,
 Versammlung 1/4 Uhr im Etrichschen Stift.
 Predigt: Herr Pastor Dr. Kühn. Abends
 6 Uhr: Herr Diakonus Sievert. Nach der
 Predigt Beichte und Kommunion: Herr Past.
 Dr. Kühn.
Martin-Luther-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Herr
 Archidialonus Küger, nachher Beichte und
 Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/12
 Konfirmandengottesdienst: Herr Dial. West.
 Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Hillinger.
St. Pauli-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Herr Dial.
 Forberger. Abends 6 Uhr: Herr Predigt-
 amtskandidat Buchsperdt.
St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Herr
 Diakonusdialar Großel. Vorm. 1/11 Uhr
 Unterredung mit den Konfirmanden über die
 heilige Taufe: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr
 Kindergottesdienst: Herr Past. Lic. Dr. Albert.
 Abends 6 Uhr: Herr Pastor Zimmermann.
St. Jacobi. In der Stiftskirche (Stiftstraße
 Nr. 18). Fröh 8 Uhr Beichte und Abend-
 mahlsfeier: Herr Pastor Köhler. Vorm.
 9 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Herr Diakonus Büschmann.
Trinitatis-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Herr Dial.
 Müller. Hierauf Beichte und Abendmahls-
 feier: Herr Pastor Nicolai. Mittags 1/12
 Uhr Kindergottesdienst: Herr Archidialonus
 Reichel. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und
 Abendmahlsfeier: Herr Pastor Nicolai. —
 Die Bedenkelder stehen der Kirchbaukasse zu.
Kloster. Fröh 1/8 Beichte, 8 Uhr Gottes-
 dienst
 Mittwoch, den 5. Dezember, Nachm. 4 Uhr.
 Beichte und Abendmahls.
Brigitt. Fröh 1/9 Uhr Beichte: Herr Stifts-
 geistlicher Hochmuth, 9 Uhr Predigt: Herr
 Pastor Dunger. Nachm. 5 Uhr Missions-
 stunde: Herr Stiftsgeistlicher Hochmuth.
 Wochenamt: Herr Diakonus Laible.
 Donnerstag den 6. Dezember, Vorm. 9 Uhr
 Adventsgottesdienst mit Kommunion: Herr
 Pastor Dunger.
Taufsaal zu Cotta. Vorm. 9 Uhr Predigt:
 Herr Dial. Schmidt. Nachm. 1/2 Kindergo-
 tesdienst: Derselbe.
Verfall zu Sorbzig. Vorm. 9 Uhr Predigt
 und Abendmahlsfeier: Herr Diakonus Laible.
Kirche zu Raditz. Vorm. 1/9 Uhr Beichte:
 Herr Dial. Harleß. Vorm. 9 Uhr Predigt:
 Herr Pastor Henrici. Nachm. 1/2 Uhr
 Missionsstunde: Herr Diakonus Harleß.
 Mittwoch, den 5. Dezember, Abends 7 Uhr
 Gottesdienst in der Schule zu Trachau: Herr
 Pastor Henrici.
 Donnerstag, den 6. Dezember, Vorm. 9 Uhr
 Adventswochen gottesdienst: Herr Dial. Harleß.
Leuben. Vorm. 1/9 Uhr Beichte mit nach-
 folgender Kommunion: Herr Harcer Häners-
 dorf. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Stifts-
 geistlicher Weinwarth.
 Wochenamt: Derselbe.
St. Mariuskirche in Pleßchen. Vorm. 1/9
 Uhr Beichte: Herr Pastor Planig. Vorm.
 9 Uhr Predigt: Herr Dial. Magirus. Vorm.
 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Past. Planig.
 Abends 1/6 Uhr Beichte: Herr Dial. Magirus.
 6 Uhr Predigt: Herr Pastor Planig.
Heilige Geist-Kirche zu Pleßchen. Vorm.
 9 Uhr: Herr Past. Leonhardi. Georgenfest:
 „Eu Hieze Israels“, v. Dorniansky. Hier-
 auf Beichte und Abendmahlsfeier: Herr
 Stiftsgeistlicher Leonhardi. Abends 6 Uhr:
 Herr Predigtamtskandidat Schredendach.
 Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Herr
 Pastor Leonhardi.
Leßwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst:
 Herr Pastor Kretschmar. Gem. Georgenfest:
 „Run dreiset alle“ v. G. Löwenstein. Nachm.
 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Herr Dial.
 Thonig.
 Donnerstag, den 6. Dezember, Vorm. 10
 Uhr Wochenkommunion: Herr Past. Kretschmar.
Leuben. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm.
 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahls-
 feier: Herr Pastor Dr. Apfelfeldt.
Kirche zu Pleßen v. Dr. Vorm. 1/9 Uhr:
 Beichte. Vorm. 9 Uhr: Herr Dial. Stein-
 bach. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit
 den Konfirmanden: Derselbe. Abends
 6 Uhr Missionsgottesdienst: Herr Pfarrer
 Liebe.
Nadeau. Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr
 Stiftsgeistl. Hilliger. Vorm. 9 Uhr Predigt:
 Herr Pastor Dingl. Vorm. 11 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Derselbe. Nachm. 1/2 Uhr
 kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen:
 Herr Stiftsgeistlicher Hilliger.
Friedenskirche in Lößtau. Fröh 8 Uhr
 Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr: Herr
 Herr Dial. Fiedig. Vorm. 11 Uhr Unter-
 redung mit den Konfirmanden: Herr Pastor
 Walther. Abends 6 Uhr: Derselbe.
Schönfeld bei Dresden. Vorm. 1/9 Uhr
 Beichte: Herr Dial. Jacob. Vorm. 9 Uhr
 Predigt: Herr Pastor Raßn.
 Schule zu Bählan. Nachm. 1/4 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Herr Diakonus Jacob.
 Schule zu Rochwitz. Nachm. 4 Uhr Predigt-
 gottesdienst mit Beichte und heiligem Abend-
 mahl: Herr Pastor Raßn.